

109-11-6

89 listu

list o. 11; 58 praxduj

23.11.2009 Faul

7

E m p f a n g s b e s t ä t i g u n g

Ich bestätige hiermit, dass mir die Besitzurkunde und die

Medaille zur Erinnerung an den 1. Oktober 1938 heute von Herrn

*Geatopulskauer Frank* . . . ausgehändigt worden ist.

*Perry* . . . . ., den 5. VIII. 1940.

*Wig*  
.....  
Unterschrift.

*11 R. 40*

2

Baltimore, June 4.9.1940.

Wassers geschichte fuer Dr. Gird:

Auf Ihr Schreiben vom 27.1.40,  
für das ich Ihnen danken, teilen  
ich Ihnen mit, dass es mir  
schwierig ist, von 1.10.40 meinen  
alten Arbeitsplatz wieder einzurufen.

Mit freundlichen Grüßen und

guten Tagen!

Yonfeldt Karb.

An  
Frau Dr. Gird,  
Kong IV  
Lyndinpark.

off. H. XI A. / 40



Postamt / Postamt  
No. 9.40

19/9.40  
Ma.

An  
Ebnerstr. 10  
No. 9.40

Prinz IV  
Luzernstrasse.

No. 9.40

Postamt / Postamt

Postamt / Postamt  
No. 9.40

Postamt / Postamt  
No. 9.40

30



Ortenberg (Hessen)

Oberteil der Stadt

4

Ortenburg, d. 24. 9. 40.

Sehr geehrter Herr Dr. Jirak!

Michen danke für Ihr Schreiben vom 20. 9. 40 und den Entschluss.

Später. Ich werde am 1. 10. 40 meinen Dienst wieder beginnen. Bis dahin  
auf Wiedersehen!

Sehr  
Ihr  
Herr  
Dr. Jirak!

40764

726/9



Absender:

P. Nowak  
Oberrubroy

40 Postkarte

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Oberhofen

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschliessfachnummer



4

*[Handwritten in blue ink]*  
f. d. d.  
16/9.40.

fron  
Oberrubroy, R. Nr. 12

St. G.

*[Handwritten in orange ink]*  
II. A

Ruby IV

Wohnungsbau

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschliessfachnummer

5  
, den 20. Sept. 1940

1.) An  
Frau Hela S o r s,  
Oberursel (Taunus),  
Am Hang 26.

Sehr geehrte Frau Sors!

Für Ihr Schreiben vom 4. September 1940 danke ich  
und teile mit, dass Sie nach der Entscheidung des  
Herrn Staatssekretärs am 1. Oktober 1940 Ihren Dienst  
zu den Ihnen bekannten Bedingungen wieder aufnehmen  
können. Ich bitte um eine baldgefällige Aeusserung,  
ob zu dem genannten Zeitpunkt mit Ihrem Eintreffen  
gerechnet werden kann.



Heil Hitler!

Ihr

*h.*

88731

2.) Wv. am 25.9.1940 bei dem Unterzeichner.

*am 25.9. n. vorgef.  
Hm.*

Leitabschnitt Prag	
52978	12. DEZ. 1940
Bearbeiter:	Aktenzeichen:

6

*Lehmann*  
 # Vera Bossert

Posen, den 19. November 1940.  
 Dietrich-Eckart-Str. 14, W.8.

**SD** 10. XII. 1940

*B22*

An den  
 Höheren SS- und Polizeiführer  
 in Prag / Protektorat

Der höhere SS- und Polizeiführer in Böhmen und Mähren.			
13-			
Eingang am: 26. XI. 1940		Anlg.:	
Führer	Stabsf.	Abt.	Bearb.

Die beiden Unterzeichneten haben sich seinerzeit freiwillig der deutschen Aufbauarbeit im Osten zur Verfügung gestellt und sind seit dem 1. August ds. Js. in einer hiesigen Dienststelle als Stenotypistinnen tätig. Da die Arbeit - bis auf die rein verwaltungstechnische - in der Abteilung, der wir zugewiesen wurden, demnächst beendet sein dürfte, haben wir grosses Interesse, unsere Arbeitskraft einer anderen Dienststelle in Prag zur Verfügung zu stellen, bevor wir innerhalb der hiesigen Dienststelle einer anderen Abteilung zugewiesen werden.

Ehe wir nun einen offiziellen Schritt unternehmen, möchten wir gern über uns wichtig erscheinende Punkte Auskunft haben.

1. Welches Bruttogehalt würde uns zustehen?  
(Alter: 22 und 26 Jahre!)
2. Wie hoch sind die zu zahlenden Tagegelder bemessen?
3. Wie wird der Urlaub für Reichsdeutsche gehandhabt?
4. Wie sind die Lebens- und Wohnungsverhältnisse in Prag?

Die grosse Frage ist nun, ob überhaupt die Möglichkeit besteht, dass wir von Ihrer Dienststelle übernommen werden, was dann evtl. im Sinne einer Versetzung geschehen könnte. Mit diesen Gepflogenheiten der Dienststellen untereinander sind wir nicht recht vertraut und bitten deshalb, ehe sich Weiterungen ergeben, um Ihren freundlichen Bescheid. Müsste im gegebenen Falle Positives von uns unternommen werden, oder wird das von dort aus in die Wege geleitet?

*2. abt 27/11. 1940 -1- II A*

6a

Es entzieht sich im übrigen unserer Kenntnis, ob Sie überhaupt gewillt sind, reichsdeutsche Damen, die sehr gute Zeugnisse aufzuweisen haben, als Stenotypistinnen oder Sekretärinnen zu engagieren. Zu erwähnen ist, dass wir selbständiges Arbeiten gewöhnt sind.

Wir würden uns freuen, von Ihnen bald entsprechenden Bescheid zu erhalten.

Heil Hitler !

*Fera Bossert*

*Heilwegard Schwer.*



*D*

*Frau Hefer mit Meyer*

*17. 12.*

28943



**Sicherheitsdienst RfH**  
**SD-Leitabschnitt Prag**

B 2 - PA 10513

An den  
Herrn Staatssekretär  
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren  
H-Gruppenführer K.H. Frank  
Prag

Prag-Bubentfch , 24.1.1941.  
Sachfenweg  
Fernsprecher 77444

7

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 25. JAN. 1941  
Tgb. N.....

Betr.: Bossert Vera, wohnh. Posen, Dietrich Eckartstr.  
14.

Vorg.: Dort A.Z. v. 9.12.1940.

Anlg.: 1 urschriftlich

Nach Mitteilung des SD-Leitabschnittes Posen können die Stenotypistinnen Frl.Vera Bossert und Hildegard Schwer ihre Bewerbung auf Anstellung in Prag nicht aufrecht erhalten, da ihre Weiterverwendung innerhalb der Dienststelle des Beauftragten für die Festigung Deutschen Volkstums in Posen veranlasst wurde.

*[Handwritten signature]*  
44-Obergruppenführer

7. Oktober 1940.

Bewerbung um die Einstellung  
als Stenotypistin.

Ohne.

1. An  
Fräulein Katharina J a n k,  
B e r l i n 0 17,  
-----  
Markgrafendamm 27.



Die mir s.Zt. zugeleiteten Unterlagen folgen  
hiermit zurück.

H e i l H i t l e r !

*W.*  
Oberregierungsrat.

St. S. XI A

2. Z.d.A.

~~XI B~~

Dr. med. Otto Knohl

Prag-Smichow, den 27. Sept. 1940  
Mühlhof 2381

SS-Obersturmbannführer  
Oberregierungsrat Dr. G i e s s ,  
Prag IV.,  
Czerninpalais

Obersturmbannführer !

Vor etwa 4 Wochen hat mir Herr Oberregierungsrat Dr. Plato vorgeschlagen, die dringend zu besetzende Amtsarztstelle beim Oberlandrat in Budweis anzunehmen.

Ich habe die Gründe, die zu meiner ziemlich langen Unschlüssigkeit führten, des öfteren sowohl Herrn Oberregierungsrat Dr. Plato als auch Ihnen auseinandergesetzt und durch Ihre Vermittlung konnte ich sie auch Herrn Staatssekretär Frank vortragen. Herr Staatssekretär hat meine Einwände und Wünsche zur Kenntnis genommen und mir eine eigene Entscheidung nach reiflicher Ueberlegung angeraten.

Schliesslich musste ich vorgestern Herrn Oberregierungsrat Dr. Plato mitteilen, dass ich seinem vertrauensvollen Vorschlage nicht entsprechen kann. Herr Dr. Plato versteht die Gründe meiner Absage vollkommen, wofür ich ihm sehr dankbar bin.

Ich wende mich auch an Sie, Obersturmbannführer, mit der Bitte, meinem Entschlusse das gleiche Verständnis eckntgegenzubringen. - Im Ramen der Deutschen Gesundheitskammer ist mir die Möglichkeit gegeben, mein politisches Wollen auch weiterhin für diese deutsche Heimat einzusetzen. Andererseits kann ich somit meine weitere praktische Ausbildung als Arzt vervollständigen, zumal mir während der nötigen Zeit durch die Hilfe des Herrn Staatssekretärs auch die geldliche Sorge genommen ist.

2.  
St. S. II G

Heil Hitler !

St. S. II G  
St. S. II G

28/9 s. a. d.

28/9.40.

Prag, am 27. September 1940.

Hochverehrter Herr Staatssekretaer!

Dies ist nicht eine Bitte um einen Posten, sondern: Zur Jahreswende Ihrer mir und meiner Familie erwiesenen Wohltat kann ich nicht umhin, meine unveraenderliche, unerschutterliche Dankbarkeit hiemit zum Ausdruck zu bringen.

Wo immer ich uiber meinen Kojetitzer Fall spreche, lobe ich Ihre Herzensgute, Herr Staatssekretaer, und dies ist die einzige Weise, wie ich Ihnen vergelten kann.

Um einen neuen Posten werde ich an die deutschen Stellen nicht herantreten. Ich habe meine Fehler gemacht, wahrscheinlich war mir der neue Posten nach langen Entbehrungen wie Schaumwein in den Kopf gestiegen. Demgegenuber aber glaube ich, dass ein Tschechw, welcher zwanzig Jahre lang von den korrupten republikanischen Regierungen dieses Landes chikaniert, ja bestohlen wurde, nicht auf den ersten Versuch hin den ganzen Mann stellen konnte.

Wenn die Deutschen hier dies erkennen - und es wird bei mehreren Tschechen der Fall sein - dann koennen sie leicht ihren Weg zu einen treuen Freunde der Deutschen finden.

Heil Hitler!

Prof. Josef Reyl, Schriftsteller,  
Prag VII., Zateckystrasse 5.



St. G. XI G

30/9  
1. 24. 1940

11

Prag 26 Sept. 1940

12

Herrn Staatssekretär S.S. Gruppenführer  
Karl Hermann Frank - Prag

Sehr geehrter Herr Staatssekretär,  
Wie Sie sich vielleicht noch erinnern  
gibt meine Einstellung zum Grundwahrheit Gedanke  
schon zurück bis Anfang 1938 und wurde teilweise  
gefördert durch die Beiträge in der alten C.S.K., so  
lag ich schon damals in der polnischen Nat. Soc.  
Wiese dazu Stellung nahm.

Nun möchte ich auch in der Tat  
dieser Gedanke zum Ausdruck bringen und habe mich  
deshalb in Verbindung gestellt mit dem Ergänzungsg-  
angriff der S.S. Staatsabte. Westland in Berlin. - Obwohl  
ich einige Jahre zu alt bin, wäre man nicht abge-  
schiebt ohne Annahme zum künftigen Ausbildung zu  
machen.

Ich bitte Sie höflichst darum die  
Ausstellung einer Referatvorlesung an diese Stelle in  
Näherung zu nehmen zu wollen und werde ich da-  
durch eine persönliche Erklärung der Entscheidung  
in Berlin beibringen können.

In Erwartung Ihre Berichte ergeht

Heil Hitler,

P 299

St. S. XI 22

Sommerbergeth. 62  
III

*z. d. a. p.*

13

Prag, den 27. September 1940.

47 - 30. IX. 1940

G.R. mit 1 Anlage

SD-Leitabschnitt Prag		Am
45839	30. SEP. 1940	
Bearbeiter:	Aktenseichen:	
3		

dem SD-Leitabschnitt Prag,

Prag,  
=====

P 5634

Zet. *Wiegmann*

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlage mit der Bitte übersandt, einen Rufbericht über den Gesuchsteller zu erstatten.

44-Gruppenführer Frank will sich erst entscheiden, ob er die Eingabe an den RF44 weiterleitet, wenn der Bericht der dort. Dienststelle vorliegt.

St. G. *XI k*

Heil Hitler!

*[Signature]*

44-Obersturmbannführer.

14 18  
den 2. September 1940.

5. IX. 1940

An Herrn  
Oberlandrat Dr. Eckold,  
K o l i n,  
Oberlandratsamt.

Sehr geehrter Herr Eckold !

Herr Professor Sokowitsch aus Podiebrad ist wiederholt von dem Herrn Staatssekretär mit Geldbeträgen unterstützt worden. Desgleichen war die NSV im Auftrage des Herrn Staatssekretärs gebeten worden, für Professor Sokowitsch zu sorgen. Vor wenigen Tagen sprach Professor Sokowitsch an Amtsstelle vor und klagte darüber, dass die NSV die Betreuung eingestellt habe. Auch die Hilfe, die ihm das tschechische Rote Kreuz gewährt habe, falle durch dessen Auflösung weg. Professor Sokowitsch ist nach den Feststellungen deutschfreundlich eingestellt und verdient es, dass sich seiner Person angenommen wird. Unter diesen Umständen wäre ich Ihnen zu Dank verbunden, wenn Sie den Fall aufgreifen und dafür sorgen würden, dass die materielle Existenz von Professor Sokowitsch sichergestellt wird. Ich darf bitten,

*J. M. S.* XI A

15

mir eine kurze Nachricht über das von Ihnen  
Veranlasste zukommen zu lassen.

Mit herzlichen Grüßen und

H e i l   H i t l e r !

Ihr

*h.*

2.) Wvl. am 30.9.1940 bei dem Unterzeichner.

*am 30/9 wieder vorgef. flm.*

# DER OBERLANDRAT

FÜR DIE BEZIRKE

KOLIN, BÖHMISCH BROD, KUTTENBERG,  
NEUBIDSCHOW, NIMBURG, PODIEBRAD,  
TSCHASLAU.

FERNRUF: KOLIN 362 u. 363.

Az. VII-XXIV/3c-S/N.

An den Herrn  
Eugen Sokowitsch,  
Podiebrad, Herrenstrasse 142.

Betrifft :Allgemeine Fürsorge.

*un für mit* Nach Prüfung Ihres eingereichten Antrags auf Gewährung einer laufenden Unterstützung muss ich Ihnen leider mitteilen, dass Sie, da Sie keine Staatsangehörigkeit besitzen, nicht unter den Kreis der zu Unterstützenden fallen. Nach den Vorschriften können nur deutsche Staatsangehörige unterstützt werden.

Im Auftrage :

*H. Sauer*

KOLIN, den 30. April 1940.

16

Ursula Speer

Berlin SO 36  
Sülzhayner Str. 12

17  
Berlin, den 26. August 1940

An Herrn  
Dr. Jur. Robert Gies  
P r a g  
Czernin Palais

Betr.: Bewerbung als Sekretärin.

Durch das Rasse- und Siedlungshauptamt-~~H~~, bei dem ich seit dem 1.6.1939 tätig bin, habe ich erfahren, dass Sie für Ihre Dienststelle Arbeitskräfte benötigen. Da ich aus persönlichen Gründen gerne von Berlin fortziehen möchte, bewerbe ich mich hiermit als Sekretärin.

Ich bin jetzt 23 Jahre alt, seit 6 Jahren im Beruf und schreibe 220 Silben Stenographie in der Minute und 5 Anschläge auf der Schreibmaschine in der Sekunde. An selbständiges Arbeiten bin ich seit Jahren gewöhnt.

Sollten Sie irgendwelche Auskünfte über mich einziehen wollen, bitte ich Sie, sich an den Pg. Grimm vom RuS-Hauptamt-~~H~~ zu wenden.

Durch die Überstellung der ärztlichen Abteilung zum Reichsarzt-~~H~~ gehöre ich verwaltungstechnisch zu diesem, und ich würde Sie bitten, mich - sofern ich für Ihre Dienststelle in Frage komme - von dort anzufordern.

Heil Hitler!

Ursula Speer

St. G. XI R.

18

30. August 1940.

31. VIII. 1940  
31. VIII. 1940

An  
Fräulein Ursula Speer,  
Berlin SO 36,  
Sülzhaynerstr. 12.

Sehr geehrtes Fräulein Speer !



Auf Ihr Schreiben vom 26.8.1940, betreffend die  
Bewerbung um Ihre Einstellung als Sekretärin,  
erwidere ich, dass die Stelle schon inzwischen  
besetzt worden ist.

Heil Hitler !

*h.*

Oberregierungsrat.

*F. A.*

2.) Z.d.A.

St. S. XI A

Keran, den  
Via S. Laterina

19  
August 1940.  
Büro des Staatssekretärs  
für Böhmen und Mähren  
Feuerschutzprotector  
Eing.: 30. AUG. 1940  
Jahresnr.: 4533

Herrn Generalen Herrn Staatssekretär

Von Herrn Referenten, Herrn Dr. Ludwig, ging mir die Mitteilung zu, daß beim „Deutschen Hilfswort“ in Prag eine Stellenausschreibung zu besetzen ist. Die Ausschreibung ist sofort dorthin abzugeben, ich konnte mir natürlich den Erfolg, ob ich zum Probierjahr kommen werde, nicht allerdings einige Schwierigkeiten zu überwinden sein, um das Aus- und Rückreisegeld von den deutschen und italienischen Behörden zu erhalten, ich hoffe jedoch, daß mein diesbezügliches Gesuch genehmigt wird und die benötigten Dokumente spätestens Anfang August kommen. Die Umfindungskommission für Süditalien, bei der ich gewissermaßen als Mitarbeiter beschäftigt bin, ist bereit mir für das Probierjahr einen nichtbezahlten Urlaub zu gewähren.

Bestenfalls Sie, Herr Staatssekretär, daß ich Ihnen für Ihre gütigen Bemühungen meinen innigsten Dank ausspreche und damit die Bitte verbinden, mir auf meine letzten Ihre Hoffnungen zu bestehen.

Mit den besten Grüßen verbleibe ich

mit herzlichem Gruß  
Ihr  
Fritz Preitsch.

930/8

St. S. H. R.

31. August 1940.

31. VIII, 1940

An Herrn  
Fritz Keitsch,  
Meran (Italien),  
Via S.Caterina 27.

Sehr geehrter Herr Keitsch !

Der Herr Staatssekretär lässt für Ihr Schreiben vom 24.8.1940 danken und Sie bitten, sich erneut an ihn zu wenden, falls irgendwelche Schwierigkeiten entstehen.

H e i l   H i t l e r !

h.

Oberregierungsrat.

XI A.

St. S. XI A

2.) Z.d.A.

Prag, den 15. August 1940.

Sehr geehrter Herr Staatssekretär!

St. S. N. B.

Sie werden sich meiner noch aus dem Hotel Esplanade erinnern können, wo ich, während des Einzuges der Deutschen im Protektorat, als Telefonistin tätig war. Gerne und freudig habe ich gearbeitet, besonders für Sie, denn nun sollte es noch besser werden mit uns Deutschen. Im September vorigen Jahres kam ich dann in die Gemeinnützige Liedungs-Genossenschaft als Schreibkraft und endlich begann es mir gut zu gehen. Bis dahin hatte ich nie ein unabhängiges Gehalt noch ein eigenes Heim. Herr Postmann, mein damaliger Chef, der mich aus dem Esplanade übernahm, war immer sehr gut zu mir und nach seinem Ausscheiden blieb ich selbstverständlich weiter bei der Genossenschaft.

Seit ca. 2 Monaten ist nun eine Revision vom Bodenamt in der Genossenschaft zur Überprüfung der Geschäftsbücher tätig und diese hat über höheren Auftrag beschlossen, die Angestelltenzahl der Genossenschaft zu reduzieren. Obwohl ich der Revision nun auch meinem jetzigen Chef, H. Peerkorn gegenüber die Äußerung tat, daß man mich wahrscheinlich auch mit abbrauen werde, bestmöglichesten

21a

mich beide Teile und sagten, daß ich  
ja am meisten gebraucht würde.  
Am 13. d. M. hat mir jedoch Herr  
Dr. Teerkorn die schriftliche Kündi-  
gung zugehen lassen per 30. September  
1940 trotzdem er weiß, daß ich  
nicht nur für mich selbst, sondern  
auch noch für meinen 14 jährigen  
Sohn aufkommen muß und  
daß ich an der Genossenschaft  
starkes Interesse zeige, weil ich  
ja mit aufbauen helfe. Ich habe  
ihm immer mit Rat und Tat  
zur Seite gestanden, weil er doch  
viel später in die Firma eintrat  
und Freund in Draz war.

Seinen Kündigungsbrief samt Au-  
lage lege ich Ihnen bei. Dr. Teer-  
korn selbst hätte meine Kündi-  
gung nicht verantworten können  
und hätte sich deshalb mit der  
deutschen Arbeitsfront in die  
Vernehmung gesetzt. Diese (Ing. Foendl.)  
habe dann beschlossen mich zu  
entlassen. Ich verdiene monatlich  
netto K. 1.800.- und war sehr  
zufrieden. Mein Chef Dr. Teerkorn  
bedauert auch sehr mein Aus-  
scheiden und wäre sehr froh  
wenn ich weiter verbleiben könnte.  
Meine große Bitte wäre die, daß  
Sie sehr geehrter Herr Staatssekretär  
mir behilflich wären, meine alte  
Position beibehalten zu dürfen. -  
Von Ihnen genügt ja bloß ein  
Wort und mir bleibt viel Sorge  
und Kummer erspart.



22

Man begründet meine Entlassung damit  
das ich keine deutsche Staatsangehörig-  
keit besäße. Meine Papiere sind wohl  
noch nicht alle in Ordnung, aber  
mein Gesuch um die Staatsange-  
hörigkeit liegt bereits seit Dezember  
1939 beim Oberlandrat. Die Verzö-  
gerung liegt daran das ich mit ungar-  
nischen Behörden und Pfarrämtern  
seit Monaten erfolglos und einseitige  
Korrespondenz führe. Ich will jedoch  
versuchen anhand der Papiere die in  
meinem Besitze sind beim Oberland-  
rat einen deutschen Reichspass und  
somit die deutsche Staatszugehörig-  
keit zu erlangen. —

Indem ich Ihnen für Ihr Wohlwollen  
das Sie mir schon im Explanade ent-  
gegenbrachten herzlichst danke zeichne  
ich mit

Heil Hitler!

Ihre

Marica Solté'sz

Prag II

Salabrystrasse 9.

Prag, den 17. August 1940.

1.) Vermerk.

Ich habe am 16.8.1940 in der Angelegenheit mit Dr. Teerkorn  
fernmündlich gesprochen und ihn gebeten, dafür zu sorgen,  
dass die Gesuchstellerin nach Möglichkeit eine in sozialer  
und finanzieller Hinsicht gleichwertige Stellung erhalte.  
Teerkorn will über den Erfolg seiner Bemühungen ab-  
schliessend berichten.

2.) Wvl. am 25.8.1940 bei dem Unterzeichner.

*[Signature]*

23  
**GEMEINNÜTZIGE SIEDLUNGSGENOSSENSCHAFT IN PRAG**

R. G. M. B. H.

DER TREUHÄNDER

Prag VII., U Smalčovny 3 · Telefon 757-18 · Bankverbindung: Böhmische Escompte Bank · Postsparkasse Prag 7411

An Fräulein  
Maria S o l t e s z ,

P\_r\_a\_g\_\_I\_I.  
Palacky-Strasse 9.

Ihr Zeichen:

Unser Zeichen:

Ihre Nachricht vom:

Tag:

II./Dr.Te./Wi.

12.VIII.1940.

Betrifft:

Leider ist es mir nicht möglich den jetzigen Personalbestand beizubehalten.

Ich sehe mich daher zu meinem Bedauern genötigt, das mit Ihnen bestehende Dienstverhältnis mit Ablauf des Quartals, also zum 30.September 1940 zu kündigen.



H e i l H i t l e r !

**Der Treuhänder der Gemeinnützigen  
Siedlungsgenossenschaft in Prag**

registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Einschreiben.

24  
Crag, the 12.8.1940

Liebe Maria!

Ich war ein großer Luderer und ich  
habe mich Ihnen den beherzigen Brief  
gesandt. Ich habe über diese Frage mit  
dem Vertreter der DAF am Freitag  
ausgesprochen, aber ich habe  
noch keine Antwort bekommen.  
Ich würde mich freuen, wenn  
ich eine Antwort hätte, das ist für  
mich eine Freigabe für mich, um  
auszusprechen, wie stark es ist,  
da Sie ja unsere Gruppe befragen  
und in den Hauptstädten sind.  
ausgesprochen, das ist  
Alles, was ich noch sagen möchte.

Und alle Grüße und  
Herzlichen Grüßen!

W. Kewen

GEMEINNÜTZIGE SIEDLUNGSGENOSSENSCHAFT IN PRAG

R. G. M. B. H.

DER TREUHÄNDER

25

Prag VII., U Smaltovny 3 - Telefon 757-18 - Bankverbindung: Böhmisches Escompte Bank - Postsparkasse: Prag 7411

Herrn  
Oberregierungsrat Dr. G i e s s

P R A G  
Czernin-Palais

*begang!*  
*22/8.40*  
*Reisig*

Ihr Zeichen:

Unser Zeichen:

Ihre Nachricht vom:

Tag:

Dr.Te.

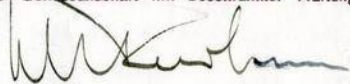
21.8.40

Betrifft:

In ~~der~~ Angelegenheit des Frl. S o l t e s z erlaube ich mir ergebenst eine Abschrift meines heutigen Schreibens an Frl Soltesz zur gefl. Kenntnisnahme zu übersenden. Das Bodenamt ist bereit Frl. Soltesz einzustellen, ihr Verhalten macht sie allerdings wenig empfehlenswert.

Heil Hitler !

Der Treuhänder der Gemeinnützigen  
Siedlungsgenossenschaft in Prag  
reg. trierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung



Fräulein

Maria S o l t e s z

E i n s c h r e i b e n !

P R A G II

Palackistr.9

Dr.Te.

21.8.1940

Am 19.8.1940 teilten Sie mir mit, dass Sie erst ca. um 11 Uhr zum Dienst kommen könnten, da Sie zum Herrn Oberlandrat in einer Passangelegenheit bestellt wären. Ohne eine weitere Entschuldigung sind Sie an diesem Tage überhaupt nicht zum Dienst gekommen.

Am 20.8. riefen Sie um 3/4 9 Uhr -der Dienst beginnt um 8 Uhr ! - an und teilten mit, dass Sie auch an diesem Tage zum Herrn Oberlandrat nochmals gehen müssten. Als ich Sie eindringlich ermahnte, sprachen Sie kurz um 3/4 10 Uhr im Büro vor, um dann erst am Nachmittag zum Dienst zu erscheinen.

Am 21.8. sollten Sie um 3/4 9 Uhr zur amtsärztlichen Untersuchung gehen. Statt nach der Untersuchung sofort zum Dienst zu kommen, haben Sie bis heut nachmittag Ihren Dienst nicht angetreten.

Bei dieser überaus mangelhaften Dienstauffassung, bin ich nicht in der Lage Sie einer anderen Dienststelle zu empfehlen.

Ferner mache ich Sie darauf aufmerksam, dass Ihr Verhalten gem. §34 Abs.4 des Privatangestelltengesetzes einen Grund zur fristlosen Entlassung gibt.

Um diese zu vermeiden, ersuche ich Sie in Zukunft die Dienststunden genauestens einzuhalten.

Abschrift dieses Schreibens habe ich Herrn Oberregierungsrat Dr. G i e s s übersandt.

Heil Hitler !

Prag, den 23. August 1940.

1.) Vermerk.

Es bleibt abzuwarten, ob das Bodenamt die  
Gesuchstellerin einstellt.

Franken



2.) Wvl. am 5.9.1940 bei dem Unterzeichner.

SS882

*[Handwritten signature]*

Prag, den 20. September 1940

1.) Vermerk.

Die Gesuchstellerin ist bei dem Bodenamt  
eingestellt worden. Weiteres ist in der  
einschlägigen Angelegenheit nicht zu ver-  
anlassen. Daher



2.) z.d.A.

St. G. ii li

12083

✓ — — —

ii li

15. August 1940

Bittgesuch

6. Juli 29

Zugf. nachher

Zusammen von der elektr. -  
Fäh. werden

für die Wagen ist jetzt nicht zusammen  
lassen. (Mein Antrag, Mein Beihilfungs)

Prag XI, Wahlgesetz wagenfall 1752

Das somit hat den Eintrag: 4254.

Und ist nach Einfrage bei Herrn Dr. Fies vom  
St. Staatssekretär abgelehnt worden. Herr Dr. Fies  
wollte bei in St. Staatssekretär erweist die Ein-  
gelegenheit zur Sprache bringen.

Nachrichtlich  
Hmeider  
26. 9.

2. d. A. 45082

St. XI Q

Stelle:

Stelle in der...

Der Staatssekretär  
in Ordnung und Maß  
Der Reichsminister

St. XI A.

Prachatitz, 6. Juli 1940.

*Vorname!*  
*Prachatitz*  
*1. 18/7. 40.*

Sehr geehrter Herr Oberregierungsrat!

Im Sinne meiner persönlichen Vorsprache bei Ihnen, ersuche ich Sie höflich, den vom Amt des Reichsprotectors für mich in Aussicht bereitgestellten Posten auch weiterhin in Evidenz zu halten, damit ich nach Beendigung meiner Wehrdienstleistung diesen Dienst antreten kann. Ich danke für Ihre Bemühung und begrüße Sie mit

Heil Hitler!

*H. Zimmer*

Anschrift: Leutnant Dr. Heinrich Zimmer  
Landeschützen Batl. 301  
Prachatitz.

01001

*28. 7. 40*  
*W. G. M.*  
*W. G. M.*  
St. S. XI A

XI A

31

Original!  
/ 29/5.40

Dr. jur. Liebscher Johann,  
Oberrat in Mies; Bitte um Übernahme  
in den Dienst des Protektorates.

Mies, am 25.5. 1940.

An den:

Herrn Staatssekretär beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren

Persönlicher Referent

in Prag.

Zu meinem Ansuchen vom 16. März 1940 um Aufnahme in den Verwaltungsdienst des Protektorates und zur Einsendung meines Lebenslaufes vom 25.4. 1940 erlaube ich mir noch folgendes hinzuzufügen:  
Es ist für mich unso trauriger, dass ich nicht dienen darf, als ich, wie ich in meinen Gesuchen nachgewiesen habe, stets alles getan habe, um Volksgenossen vor Gefahren zu warnen und ihnen zu helfen. Wenn jemand so wie ich während der Auflösung der DNSAP im Jahre 1933 "Mein Kampf" in seinen Tischschubbe versteckt hatte, um es der Gendarmerie bei einer eventuellen Haussuchung beim jetzigen Bürgermeister von Bischofteinitz, dem es gehörte, zu entziehen; wenn jemand die Anträge der Militärverwaltung, die bekanntlich allmächtig war, wegen Zwangsverkaufes der Güter Mösenbacher in Mies, Podewils in Schweissing u.a., wegen der Entlassung sämtlicher Beamten des Elektrizitätsverbandes Mies wegen politischer Unverlässlichkeit, wegen Zwangseinstellung der Druckerei Hassold in Mies - nach förmlichen Kämpfen mit den Referenten - nicht durchführte; wenn jemand die Lehrer bei jeder Gelegenheit vor Gefahren warnte, das ist, glaube ich, doch immerhin eine Tätigkeit gewesen, die einige Anerkennung verdiente.  
Insbesondere für meine Tätigkeit den deutschen Lehrern gegenüber führe ich die Schulinspektoren Salzer, jetzt in Winterberg, Felbinger, jetzt in Eger, Lutz und Ingrisch, jetzt bei der Regierung in Karlsbad, an; insbesondere Salzer wird noch bezeugen können, wie mir grosse Unannehmlichkeiten wegen des Lehrers Rudloff in Berg und wegen der Lehrerschaft in Weissensulz drohten und wie ich selbst nur



St. S. J. R.

mit knapper Not den schwersten Folgen entgangen bin.

Ich habe eine Unmenge von Anzeigen verhindert oder einfach zur Kenntnis genommen und dadurch unendlich viel Leid von meinen Volksgenossen abgewendet. Deutschen Beamten habe ich, insbes. bei Ausstellung der Dienstbeschreibung in jeder möglichen Weise geholfen, ebenso deutschen Beamtenanwärtern bei der Aufnahme in den Staatsdienst. Alles, was ich angegeben habe, lässt sich durch Zeugen leicht beweisen, oder durch Akten, soweit sie noch vorhanden sind.

Wäre ich der, als welcher ich vermutlich geschildert worden bin, so wäre ich im Oktober 1938 mit den Tschechen gegangen und nicht als volksbewusster Deutscher hier geblieben. Das tragischste an der ganzen Sache ist das, - dass ich, der für seine Volksgenossen soviel Risiko in uneigennützigster Weise auf sich nahm, enteehrt und vor der ganzen Öffentlichkeit behrendmarkt bin, während die, mit denen ich für meine Volksgenossen zu kämpfen hatte, im Protektorate ruhig - ohne Gefährdung ihrer Existenz ihrem Dienste weiter nachgehen können und Marxisten, die mich in jeder Weise wegen meiner nationalen Einstellung angefeindeten, jetzt schon selbst vielfach im Dienste eingestellt sind.

Ich habe stets ehrlich zugegeben, dass ich bei 2 tschechischen Vereinen beitragendes Mitglied war, habe aber auch bewiesen, dass das nur unter unwiderstehlichem Zwang erfolgt ist und dass ich mich, wie hier und in Bischofteinitz jedermann weiss, nie irgendwie beteiligt habe. Ich habe auch ehrlich angegeben, dass meine Tochter bis 1934 in die tschechische Schule gegangen ist, habe aber auch bewiesen, dass sie bereits seit 1934 in die deutsche Schule ging, trotz des heftigen Gegendruckes; heute ist sie bereits Lehrerin - selbstverständlich deutsche Lehrerin in Lichtenstein, Kreis Mies.

Bezeichnend ist, dass sie kurz vor dem Umbruche auf der Gasse von Staatspolizisten wegen des deutschen Grusses tätlich bedroht wurde. Das, glaube ich, ist an und für sich schon ein Beweis für die Einstellung meiner Person und meiner Familie.

Das letzte Ansuchen habe ich im direkten Einverständnis mit dem Kreisleiter von Mies eingebracht. Auf ihn und den Kreisleiter von Bischofteinitz berufe ich mich hiermit ausdrücklich; beide haben mir wiederholt die Versicherung abgegeben, dass gegen mich nichts vorliege. Ich berufe mich ferner ausdrücklich auf den ehemaligen SDP-Senator Pfrogner, der bezeugen wird, dass ich ihn seinerzeit auf die seinen SDP- und anderen SDP-Männern drohenden Gefahren auf-



merksam machte und dass ich ihn warnte, die SDP möchte vertrauliche S  
Sachen nicht mit der Post senden, da sie dort geöffnet werden.

Ich bitte, die von mir angebotenen Beweise durchzuführen  
und auf Grund des Ergebnisses meine Einstellung in den Dienst des  
Protektorates zu verfügen.

Heil Hitler!

*Jesper Librecht*



51032

Walter Czemetschka, Müller Poolschitz, den 25. Juli 1940.  
Polschitz, Post Metzing,  
Kreis Bischofteinitz,  
Reichsgau Sudetenland.

*Wojans!*  
*12/2.40*

An den  
Herrn Staatssekretär beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren  
Persönlicher Referent  
in Prag, Burg.

Betrifft: Johann Liebscher, Mies, Spitalsgasse.  
Vorgang: Ihr Antwortschreiben vom 20. April 1940.

Unter Bezugnahme auf Ihr oben angeführtes Antwortschreiben vom 20. April 1940 erlaube ich mir, die höfliche Anfrage zu stellen, welchen Entscheid Sie bezüglich des traurigen Schicksals meines Schwagers getroffen haben, bezw, treffen wollen.

Auftragungsgemäss habe ich ihm zur Einbringung seines Lebenslaufes und Lichtbildes veranlasst, welche Sie mittlerweile bereits geprüft haben werden. Ausserdem hat mein Schwager ein Ansuchen um die Aufnahme in den Verwaltungsdienst des Protektorates eingebracht. Sie werden damit den bitteren Weg eines deutschen Beamten kennen gelernt haben, wie ich selben als Schwager des Betroffenen während der ganzen Kampfzeit genau beobachten konnte. Oft wollte mein Schwager unter dem gewiss fürchterlichen Druck, der gegen ihn jederzeit in Gang gesetzten Hetze in Zeitungen und im Privatleben nicht zuletzt auch im Dienste-seinen Dienst quittieren, doch habe ich gerade ihn immer wieder aufgemuntert, auf seiner Stelle auszuharren, da er auch auf seinem Posten viel Unheil von deutschen Einzelpersonen abhalten konnte und auch tatsächlich abhielt, unter meinem ständigen Hinweis, dass die Befreiung nahe sein müsse, und e dann auch bessere Tage sehen würde. Insbesondere dass ihm dann der harte Kampf um die deutsche Erziehung seines Kindes vergolten werden würde!

Dass mein Schwager vielen Deutschen geholfen hat, dass selbe der Benachteiligung oder Existenzvernichtung durch die Tschechen entgingen, ist heute noch durch die Einvernahme der Betroffenen leicht festzustellen. Insbesondere liesse sich durch Einvernahme der Bezirksschulinspektoren Salzer-jetzt in Winterberg- Felbinger in Eger, Lutz in Aicha bei Reichenberg und Ingridisch ( bei der Regierung in Karlsbad)

St. S. XI A

33a

leicht feststellen, dass er im Interesse seiner Volksgenossen geradz seine Existenz gefährdet hat. In Bischofteinitz ist er nämlich wegen Warnung von Lehrern in die grössten Unannehmlichkeiten gekommen und nur mit Mühe einer Untersuchung entgangen. Zeuge: Inspektor Salzer.

Umso unverständlicher erscheint es nun, dass geradeder Grossteil seiner ehemaligen Widersacher im Protektorate in, seit diesen Tagen noch gehobeneren Stellen anzutreffen ist, um wohl insgeheim sein bitteres Los zu belachen und daraus die Zweckmässigkeit ihres damaligen Handelns an jedem Deutschen unter Beweis gestellt zu wissen.!

Und er, der uneigennützig für seine Volksgenossen die Existenz aufs Spiel gesetzt hat, ist dem öffentlichen Spott ausgestellt.

Ich bitte daher vielmals wie dringendst, dies bei dem Entscheid über das Geschick meines Schwagers genau erwägen zu wollen, und und ihm somit die Möglichkeit seines Einsatzes auf einem Arbeitsgebiet zu geben, das er auf Grund langjähriger, bitterer Erfahrungen wohl beherrscht. Er würde sein Letztes dafür geben, gerade im Reichsland Böhmen dem Führer in Treue zu dienen, zum Dank dafür, dass er, nach 2 Jahren unvorstellbaren Elends, wieder ein schaffender Mensch im Dienste des Reiches sein könnte.

Daher wiederhole ich nochmals inständigst meine Bitte, meinen Schwager einzustellen, ich kann gut stehen dafür, dass man es nicht bereuen würde.

Und von mir wäre ein Druck genommen, der mir zeitlebens nie die volle Freude lassen würde, die ich an dem grossen Geschehen haben könnte, nachdem es mir vergönnt war, wenn auch an der Stelle des namenlosen Kämpfers, daranüber die ganze Kampfzeit unter dem vollen Einsatz meiner Person mitgeholfen zu haben.

Nur unter diesem Drucke war es möglich, dass ich mich in meinem ersten Bittschreiben zu der bei ruhiger Betrachtung unberechtigten Äusserung hinreissen liess., die ich hiemit zu entschuldigen vielmals bitte. Umso grösser war meine Freude, die vorgelegten Dokumente aus der Kampfzeit von Ihnen trotzdem zurückerhalten zu haben, damit sie einst meinen Kindern erhalten bleiben.

Mit der Bitte um gütige Verständigung über den Stand der Angelegenheit und bestem Dank für die bisherige Mühewaltung!

Heil Hitler!

Kulchv Akemetsche.

23916



Abschrift.

Der Reichsstatthalter  
im Sudetengau.

Reichenberg, den 20. April 1940.  
Gymnasiumstraße 6.

I c 4 Pers h 109/40.

An den

Herrn Landeshauptmann Oberlonau  
(Schulabteilung)

in Linz.

Betrifft: Studienassessorin Marie Holub-Schnögaß,  
Verwendung im Sudetengau.

Bezug: Zu Ihrem Schreiben vom 31. Januar 1940, II b/HS - 82/2.

Der Herr Regierungspräsident in Karlsbad berichtet mir, daß er bereit ist, die Studienassessorin Marie Holub-Schnögaß mit Wirkung vom 1. September 1940 an eine höhere Schule seines Amtsbereiches zu übernehmen. Ort und Anstalt können z.Zt. noch nicht angegeben werden, doch dürfte eine Verwendung an einer der im Aufbau begriffenen Zubringeschulen wahrscheinlich sein.

Ich bitte das Weitere zu veranlassen.

Im Auftrag  
gez. Dr. Eichholz.

M.

St. G.

II G

34

II A.

34a  
**Der Reichsstatthalter  
im Sudetengau**

Gesch.-Nr. I c 4 Per h 109/40.

(Es wird gebeten, bei Antworten vorstehende Nr.  
und Datum des Schreibens anzugeben)

An den

Persönlichen Referenten des  
Herrn Staatssekretärs beim  
Reichsprotector in  
Böhmen und Mähren

in Prag.

Umstehende Abschrift mit der Bitte um Kenntnisnahme. Ich  
beziehe mich auf das Schreiben vom 8. Februar 1940.

Im Auftrag  
gez. Dr. Eichholz.

28915



Reichenberg, den 20. April 1940.  
Gymnasiumstraße 6

Fernruf: Sammelnummer 3841

Konten der Reichsstatthalterkassa:  
Reichsbanknebenstelle Reichenberg,  
Postfach Dresden: Nr. 44065.



Beglaubigt

Kober

Kanzleiangestellte

Dr. Erwin Moll  
SS-Oberscharführer  
Br ü n n, Zwetschkengasse 17a.

Brünn, den 23. Februar 1940. 35

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotektorat  
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 24. FEB. 1940

Tgb. Nr.: 2235

An den  
SS - Gruppenführer und Staatssekretär  
Karl Hermann F r a n k,  
P r a g  
Czerninpalais

Lieber Karl!

Obzwar ich weiss, dass Du gewiss ausreichend mit Arbeit überhäuft bist, bin ich genötigt Dir eine Angelegenheit kurz zu unterbreiten.

Wie Du ja weisst wurde ich im Juli verg. Jahres zum Bodenamt Prag einberufen und von dort am 15. August zur Dienstleistung bei der Distriktstelle des Bodenamtes in Brünn abkommandiert. Es wurde damals als kommissarischer Leiter der SS-Standartenführer Reinhard Krügel eingesetzt und kam ich mit diesem und noch einem Landwirt, der kurz darauf nach Polen versetzt wurde, zum Aufbau der Distriktstelle nach Brünn. Die Zusammenarbeit mit Krügel war nicht so wie ein Verhältnis zwischen SS- Männern sein soll, doch will ich hier nicht näher darauf eingehen. Anfang Feber wurde gegen Krügel ein Verfahren eingeleitet in dessen Zuge er beurlaubt und sodann aus den Diensten des Bodenamtes entlassen wurde. Mir ist auch bekannt, dass Krügel in diesen Tagen zu Dir gefahren ist, um eine Aussprache zu erreichen. Ich weiss nicht, ob diese tatsächlich stattgefunden hat. Im bejahenden Falle dürfte er Dich  
wohl

*J. O.*

wohl einseitig informiert haben. Ich will hier nicht weiter auf die Angelegenheit eingehen, stehe jedoch zu einer Aussprache jederzeit zur Verfügung.

Planstellenmässig soll die Distriktstelle Brünn mit einem Leiter und 6 Referenten, bezw. Mitarbeitern besetzt sein. Seit Anfang November wird die Arbeit nur von 2 Leuten durchgeführt und leite ich sowohl die juristische als auch landwirtschaftliche Abteilung ohne jeden deutschen Mitarbeiter nur mit den zur Verfügung stehenden tschechischen Beamten. Die ganze Arbeit wird zu ungefähr 80% von mir erledigt. Ich habe mir dadurch eine ausreichende Kenntnis der einschlägigen Arbeiten verschafft und bin vor allem infolge unserer 20-jährigen Schulung und Erfahrung im Volkstumskampf, worüber Du ja genau Bescheid weisst, über die Verhältnisse zwischen Deutschen und Tschechen und der einzuschlagenden Linie für die siegreiche Beendigung dieses Kampfes im Klaren.

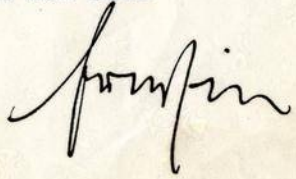
Bei meiner ganzen Tätigkeit im Bodenamt hängt mir jedoch immer das Odium "Sudetendeutscher" an. Zum Beweis: Nach der Enthebung Krügel als Distriktstellenleiter wurde ich von Pg. Rudolf Wlassak ( dem einzigen Sudetendeutschen in höherer Stellung beim Bodenamt Prag ) und SS - Hauptsturmführer Steier dem Staatskommissar Gross infolge meiner Kenntnis und bisherigen Arbeit als Leiter der Distriktstelle Brünn vorgeschlagen. Staatskommissar Gross hatte gegen diesen Vorschlag keinerlei Bedenken. Daraufhin setzte von allen übrigen reichsdeutschen Gruppenleitern ein tolles Querschieszen ein. Es ist ja doch unmöglich einen Sudetendeutschen an eine leitende Stelle zu setzen, da diese nur gut genug sind, die Arbeit für Andere durchzuführen.

Man griff nun zu folgender Verlegenheitslösung:  
 Als einstweiliger Vertreter des Distriktstellenleiters  
 in Brünn wurde Pg. Kalkhof, Leiter der Distriktstelle  
 Olmütz vorläufig beauftragt. Pg. Kalkhof, der, wie ich  
 betonen möchte, der ein äusserst anständiger Kerl ist,  
 kommt nun 3 Mal in der Woche nach Brünn. Er ist Beamter  
 bei der Landesverwaltung in Wiesbaden und soll zum  
 1.4.1940 wieder dort-hin zurückkehren. Es sind dann  
 demnach beide Distriktstellen mit neuen Leitern zu  
 besetzen.

Nun besteht die Gefahr, dass hier wiederum Männer le-  
 diglich infolge ihrer guten Beziehungen eingesetzt werden,  
 die aber leistungsmässig der Arbeit in dem volkspoli-  
 tisch so ungeheuer wichtigen mährischen Raum nicht  
 gewachsen sind und vermutlich diese mangelnde Fähigkeit  
 durch Angabe ersetzen.

Ich möchte nun ausdrücklich betonen, dass Du diese  
 Zeilen nicht als eine Bitte um Hilfestellung ansehen  
 möchtest, sondern verweise lediglich auf die von mir  
 bisher geleistete Arbeit die jederzeit einer Nachprüfung  
 unterzogen werden kann. Ich wäre Dir dankbar, wenn Du  
 bei Gelegenheit mit Staatskommissar Gross über diese  
 Dinge in geeigneter Form sprechen würdest. Es geht  
 mir nicht um meine Person sondern darum, dass die po-  
 litische Aufgabe in diesem Raum in dem Sinne gelöst  
 wird, wie wir dies in all den vergangenen Jahren durch-  
 dacht und erarbeitet haben und wofür letzthin unser  
 ganzer Kampf eingestellt war.

Es würde mich sehr freuen, wenn Du mir soweit es  
 Deine Zeit erlaubt Gelegenheit geben könntest eine kurze  
 Aussprache in Prag mit Dir darüber zu halten.  
 Mit besten Grüssen und Heil Hitler bin ich Dein



Prag, den 26. Feber 1940.

27. 11. 1940

An

SS-Obersturmbannführer Dr. Bartholomeyczek,  
Prag,  
Bodenamt.

Betr: Besetzung der Distriktstelle Brünn des Bodenamtes.  
Vorg: Ohne.

Für die Besetzung der Distriktstelle Brünn ist der  
SS-Oberscharführer Dr. Erwin Moll, Brünn, in Vor-  
schlag gebracht worden. SS-Gruppenführer Frank ersucht,  
hierzu Stellung zu nehmen und insbesondere darzulegen,  
ob Oberscharführer Dr. Moll über die politischen,  
charakterlichen und fachlichen Qualitäten verfügt, um  
den Posten des Leiters einer Distriktstelle auszufül-  
len.

Heil Hitler!

*h.*  
SS-Sturmbannführer.

2. Wv. am 25. 3. 1940 bei dem Unterzeichner,

# Der kommissarische Leiter des Bodenamtes

39

## Ministerium für Landwirtschaft · IX. Sektion

Z.B./01-408/40.

Prag, den 20. März 1940.  
II, Wenzelsplatz 58.

An  
SS-Sturmbannführer  
Oberregierungsrat Dr. G i e s s ,  
Prag - H r a d s c h i n ,  
Czernin-Palais

929/3

Betrifft: Besetzung der Distriktstelle Brünn.  
Vorgang: Ihr Schreiben vom 26. III. 1940,

SS-Oberscharführer Dr. M o l l ist auch nach meiner Meinung politisch, charakterlich und fachlich sehr befähigt. Wenn bisher im Bodenamt ein anderes Bild von seiner Tätigkeit vorhanden war, so ist das vor allem auf Darstellungen zurückzuführen, die der SS-Standartenführer Krügel als früherer Leiter der Distriktstelle gegeben hat. Er bezeichnete Moll als seinen schlechtesten Mitarbeiter, den er gerne los werden möchte. Ich habe mir in der Zeit nach der Abberufung des Standartenführers Krügel von Moll ein wesentlich anderes Bild gemacht. Allerdings glaube ich, dass seine Gesamtpersönlichkeit noch nicht so entwickelt ist, dass er die schwierigen Verhandlungen, die er in Brünn mit allen Dienststellen zu führen hat und die durch das Verhalten der beiden bisherigen Distriktstellenleiter erschwert werden, so führen kann, wie es das Bodenamt gerade jetzt bei der Distriktstelle in Brünn voraussetzen muss.

Ich werde zu dieser Frage abschliessend Stellung nehmen, wenn ich mir durch weitere Beobachtung Molls ein noch genaueres Bild verschafft habe. Z.Zt. ist die Distriktstelle in Brünn kommissarisch mit dem SS-Untersturmführer Kalkhof befriedigend besetzt. Es soll noch versucht werden, Kalkhof über den 1. April in Brünn zu behalten.

90 SA  
-  
R

i.V.

*R. Jungmann*  
SS-Obersturmbannführer.

**Sicherheitsdienst RfH**  
**SD-Leitabschnitt Prag**

Prag-Bubentfch ,22. April 1940.  
Sachfenweg  
Fernsprecher 77444

40

PA 4895

**Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren**  
Eing.: 23. APR. 1940  
Tgb. Nr.: 2593

An den  
Herrn Staatssekretär  
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren  
H - Gruppenführer K. H. Frank,  
Prag.

Betr.: **M o l l, Erwin, Dr.jur., geb.14.4.1909 in Prag,  
ledig, wohnh. Brünn, Wurmigasse 24 .**

Vorg.: Dort.vom 15.4.1940 .

Anlg.: 5.

Über Obengenannten konnte bisher nachstehendes ermittelt werden, das mit der Bitte um Kenntnisnahme vorgelegt wird :

Dr. Moll war von 1930 bis zu der im Jahre 1933 erfolgten Auflösung Mitglied der NSDAP. Im Januar 1934 erwarb er die Mitgliedschaft zur SdP, aus der er am 1. November 1938 in die NSDAP übernommen wurde. Auch war er Angehöriger des Freiwilligen Schutzdienstes der SdP sowie Mitglied des Deutschen Kulturverbandes und des Bundes der Deutschen.

Im Oktober 1938 trat er der H bei, der er heute als Oberscharführer angehört.

Politisch Nachteiliges ist über ihn nicht ermittelt worden.

Die Beurteilung in fachlicher Hinsicht wird nach Eingang umgehend nachgereicht.

*Prag/4*

*I. V. Gortwald*

**H-Sturmabführer**

*Kol. am 20. 1940 für den*

*Unterschied*

*1. 29/4.40*

SD-Leitabschnitt Prag

Prag, den 31. Juli 1940.

SD 1 VIII. 1940 - C

Büro des SD in  
Prag  
Eing.: 23. APR. 1940  
Tg. Nr. 2222

*Hoyer*

G.R. mit 5 Anlagen

SD-Leitabschnitt Prag		Ant. 5
3584		1. AUG. 1940
Beauftragter:	Stanzzeichen:	
<i>[Signature]</i>		
1. Aug. 1940		

dem SD-Leitabschnitt Prag,

Prag,

mit der Bitte übersandt, die noch ausstehende fachliche Beurteilung nachzureichen.

Heil Hitler!

*[Signature]*  
Sturmabteilungsleiter.



22209

Sturmabteilungsleiter

Sicherheitsdienst RfH

SD-Leitabschnitt Prag

C PA 4895

Prag-Bubentisch, 9. August 1940.

Sachfenweg

Fernsprecher 77444



An den  
Herrn Staatssekretär  
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren ,  
Hauptgruppenführer K. H. Frank ,

Prag.

Betr.: M o l l , Erwin, Dr.jur., geb. 14.4.1909 in Prag,  
ledig, wohnh. Brünn, Wurmgasse 24 .

Vorg.: Dort vom 31. 7. 1940 .

Im Nachgang zum Brief vom 22. April 1940 wird  
folgendes berichtet :

M o l l wird als guter und zuverlässiger Jurist  
geschildert, der die ihm übertragenen Aufgaben zur Zufrie-  
denheit erledigt. Ob er auch in der Lage ist, ohne Wei-  
sung aus eigener Initiative Situationen zu erkennen und  
selbständige Entscheidungen zu treffen, kann nicht be-  
urteilt werden, da es Moll insoweit an praktischer Erfah-  
rung fehlt.

i. V.  
Müller

Hauptsturmführer

f078

Prag, den 19. August 1940.

20. VIII. 1940

An

4-Obersturmbannführer Bartholomeyczik,  
Prag.

Betrifft: Besetzung der Distriktsstelle Brünn.

Vorgang: Dort.Schreiben vom 20.3.1940 -  
Zeichen Z.B./01-408/40.

Ich bitte um eine baldgefällige Mitteilung, welches Ergebnis die von Ihnen eingeleitete Beobachtung gehabt hat und ob es möglich war, den 4-Oberscharführer Dr. Erwin Moll, Brünn, zum Leiter der Distriktsstelle Brünn zu bestellen oder ihn an einer anderen massgebenden Stelle zu beschäftigen. Ich benötige die Auskunft, da 4-Gruppenführer Frank über den Stand der Angelegenheit unterrichtet zu werden wünsch

St. G. \_\_\_\_\_

Heil Hitler!

*4*  
1) bemerkt: 440 Vorkap. Bartholomeyczik hat  
geantwortet. Der Vorgang ist nicht mehr zu  
verfolgen, kann aber als erledigt betrachtet  
werden, etc.) Wvl. am 1.9.1940 bei dem Unterzeichner.

h.

4-Sturmbannführer.

der Geschäftsleiter / am 12/10 verspätet vorgelegt  
kürzeste im Sinne der 20.3.1940  
Form beiliegend wird.  
1. 6/3. 41.

# Der Oberlandrat

Pilsen

Hus-Strasse 15 - Husova 15  
Telefon Nr. 2234.

Pilsen, den 21. Dezember 1939. 43

Vorgang!

10 26/12. 39.

An den

Herrn Staatssekretär SS Gruppenführer  
K.H. Frank  
persönlich

in Prag,  
Czernin-Palais.

Betrifft: Stelle des 1. Magistratsrates  
/2. Bürgermeisters/ in Pilsen.

Auf Aufforderung von Herrn Ministerialrat Piesbergen berichte ich über den Verlauf der Verhandlungen wegen der Besetzung der obigen Stelle wie folgt: Bereits Ende Juli hatte ich nach vorheriger Einigung mit dem Kreisleiter einen Bericht an den Herrn Reichsprotector gerichtet, in dem ich ihm meine Stellungnahme wegen der Einsetzung eines deutschen zweiten Bürgermeisters vortrug und um Hilfe in der Beschaffung einer hierfür geeigneten Persönlichkeit bat, da weder mir, noch dem Kreisleiter, damals eine geeignete Persönlichkeit bekannt war.

Mitte September teilte mir dann der Kreisleiter mit, dass er einen Bewerber in der Person des Dr. Sturm in Karlsbad ausfindig gemacht habe. Wir kamen überein, dass ich zunächst die finanzielle Seite genau prüfen sollte, um dann Dr. Sturm zu einer Vorstellung herzubitten. Aus Tarnungsgründen forderte ich bei der Stadtverwaltung einen genau spezifizierten Gesamtstellenplan an, der mir etwa nach 8 Tagen auch zugesandt wurde. Hierauf schrieb ich sofort Herrn Dr. Sturm und bat ihn um einen Besuch, der anfangs Oktober auch erfolgte. Nach der personellen Seite hin verlief dieser Besuch durchaus positiv, jedoch konnte eine endgültige Klärung um deswillen nicht erfolgen, weil Dr. Sturm, wie er mir sagte, derzeit rund 1100.- RM verdiene und die Differenz ~~zwischen~~ dem z.Zt. ausgeworfenen Gehalt der betreffenden Stelle zu gross sei. Ich sagte daraufhin Herrn Dr. Sturm zu, dass ich beim Herrn Reichsprotector klären wollte, ob und inwieweit die Bezüge der Stelle gehoben werden könnten.

Beim

Beim Herrn Reichsprotector herrschte völlige Klarheit über diese Möglichkeiten noch nicht, weil die Meinungsäußerung des Herrn Reichsfinanzministers über eventuelle Zuschüsse zu den tschechischen Gehältern für Deutsche in den Protectoratsbehörden <sup>not</sup> ausstand. Um etwas weiterzukommen, schrieb ich daraufhin unter dem 14. Oktober Herrn Dr. Sturm, er möge mir mitteilen, welches die Mindestgehaltssforderung wäre, bis zu welcher die Annahme dieser Stelle für ihn überhaupt in Frage käme. Auf dieses mein Schreiben erfolgte erst nach dreimaliger Erinnerung eine Antwort und zwar unter dem 21. November. In dieser heisst es:

" Ich konnte Ihnen bis heute keinen Bescheid geben, da ich bisher vergeblich auf eine Antwort des Kam. Staatssekretär Frank wartete. Ich hoffte, doch von ihm eine entsprechende Aufklärung zu erhalten, da nicht nur ich selbst, sondern auch führende Kameraden der Gauleitung in dieser Sache an Frank geschrieben hatten.

Ich will die Tatsache, dass Frank meinen Brief nicht beantwortete, nicht so deuten, dass er an dieser Sache kein Interesse hätte, es wird die Ueberfülle an Arbeit sein, die eine Erledigung bisher nicht zuließ.

Die Antwort Frank's wäre für mich von entscheidender Bedeutung gewesen und hätte mir alle Entschlüsse erleichtert. Ich hoffe, in nächster Zeit vielleicht Gelegenheit zu einer Zusammenkunft mit Frank zu haben, dann liesse sich die Angelegenheit weiter bringen.

Die Gehaltsfrage allein kann nicht entscheidend sein, doch müsste ich immerhin einen monatlichen Reinbezug von RM 900.- haben, das wäre immer noch nicht das, was ich jetzt hier erhalte, aber es müsste mit diesem Betrag gehen. Nur fürchte ich nach Ihren letzten Mitteilungen, dass auch dieser Betrag schwer unterzubringen sein dürfte. "

Diesen Brief übersandte ich abschriftlich unter dem 23. November dem Herrn Reichsprotector mit der Bitte um Musserung, ob die Mindestgehaltssforderung des Herrn Dr. Sturm Aussicht auf Erfüllung böte. Der Herr Reichsprotector antwortete mir unter dem 18. Dezember, dass das Gehalt kaum so hoch gesetzt werden könnte, da der Herr Reichsfinanzminister wenig Aussicht gelassen hat, dass das Gehaltsgefälle zwischen dem Altreich und dem Protectorat aus Reichsmitteln ausgeglichen werde. Dieses teilte ich unter dem 18. Dezember Herrn Dr. Sturm mit der Bitte, mir nunmehr seine endgültige Stellungnahme bekanntzugeben, mit. Ich persönlich glaube nicht, dass nunmehr noch ernstlich mit der Kandidatur Sturm zu rechnen sein wird.

Inzwischen war dem Herrn Reichsprotector / Oberreg. Rat Urbanus / durch den Herrn Reichsstatthalter in Reichenberg der derzeitige zweite Bürgermeister in Brux, früher langjähriger

Stadtrat in Eger, Pg. Wild, namhaft gemacht worden. Dieser erschien auch einmal zur Vorstellung in Prag, bei welcher ich anwesend war und hinterliess allseits einen günstigen Eindruck. Auch die Gehaltsforderung hält sich in eher erfüllbaren Grenzen als die des Dr. Sturm. Auf Anweisung der Kommunal-Abteilung des Herrn Reichsprotectors machte ich dem hiesigen Kreisleiter von dieser Bewerbung Mitteilung mit der Bitte, mit Wild die Fühlung aufzunehmen und sich über seine Person zu äussern. Wie ich gehört habe, wird diese Stellungnahme voraussichtlich positiv ausfallen.

Inzwischen u.zw. unter dem 9.12. übersandte mir der Regierungspräsident in Aussig auf Wunsch des Gaupersonalamtes die <sup>be</sup>werbung eines Friedrich Jahn aus Friedland für diese Stelle. Die Bewerbungsunterlagen dieses Mannes habe ich dem Herrn Reichsprotector zur Stellungnahme eingereicht u.zw. unter dem 15.12. 1939. Nach dem Lebenslauf von Herrn Jahn hat dieser zwar unbestreitbare Verdienste um das sudetenländische Deutschtum, jedoch augenscheinlich geringe Erfahrungen in der Kommunalpolitik. Er ist meiner Erinnerung nach beim Landratsamt in Friedland in Versicherungssachen tätig.

Zusammenfassend möchte ich sagen, dass mir die Bewerbung von Wild am aussichtsreichsten erscheint, vorausgesetzt, dass gegen ihn politische Bedenken nicht vorliegen, was ich aber um deswillen nicht glaube, weil Wild Parteigenosse und Kreisamtsleiter für Kommunalpolitik in Brüx ist. Die Stadt Pilsen bürdet eine Unzahl von kommunalpolitischen Problemen, von denen ich neben der Förderung des Deutschtums allgemein nur folgende andeuten möchte : Wohnungsfürsorge, Abwasserverwertung, Siedlungswesen usw. Diese Aufgaben werden am besten von einem Mann gelöst werden können, der neben der selbstverständlichen Erfahrung im Volkstumskampf ausserdem noch Erfahrungen in der gesamten kommunalpolitischen Problematik hat und diese liegen bei Wild zweifellos vor; das zeigen seine langjährige Tätigkeit als Mag.Rat in Eger und die Tatsache seiner Berufung zum zweiten Bürgermeister in Brüx nach der Befreiung des Sudetenlandes. Personell machte er den Eindruck, dass er sich auch den Tschechen gegenüber durchsetzen wird und dass er in der Lage sein wird, in der Stadtverwaltung <sup>be</sup>anangehend zu werden, insbesondere, da der derzeitige Gemeindeführer in Pilsen, Reg. Kommissar Dr. Němejc, ein weicher Mensch und eine ausgesprochene Kompromissnatur ist. Sollte die Bewerbung

Wild

Wild akzeptiert werden, nachdem die bestehenden Unklarheiten in der Besoldung geklärt sind, so werde ich dafür sorgen, dass er gleich zum Anfang wenigstens einen deutschen mittleren Beamten an die Hand bekommt, damit er gleich mit einer eigenen Kanzlei für seine Arbeit beginnen kann.

Die Entscheidung über die gehaltlichen Möglichkeiten der Stelle soll der Herr Reichsprotector / Kommunal-Abteilung/ nach Fühlungnahme mit dem Vizepräsidenten des Böhmisches Landesamtes, Pg. Dr. Preibsch, treffen. Nach Eingang der Antwort des Kreisleiters und nach Klarstellung der Besoldung könnte dann die Einsetzung erfolgen.

*Paul Reinherd*  
Oberlandrat.



20082

Se  
H. Krumpholtz's Brief

Es geht es für mich sehr angenehm  
zum Ansehen zu geben.

Wing nach der Verfassung im Vertrag & Linnert Brief.  
Wilen und das Brief ist im Einklang mit dem in  
Linnert Begründung im Jugendleiter mit primäres  
eingeladen. Künftig soll Primäres sind Parteigenossen.  
Herrn Schriftmann, C. R. D. Linnert, ist der einzige alte  
Parteigenosse, alle anderen sind 1933 u.

Herrn Schriftmann hat mich auf das zu dieser  
Legende in Hg. Dr. Linnert u. Dr. Reinhold das  
Parteiorgan einverstanden abgelegt haben. Somit haben  
wir unter dem Briefparteiangehörigen Jugendleiter  
auf der Parteitag. Alle anderen bringen den Partei  
abgeben.

Im anderen Tage sprach mich Schriftmann, C. R. D.  
H. Linnert, mich auf die einverstanden zu dieser  
Legende in Hg. Dr. Linnert u. Dr. Reinhold das  
Parteiorgan einverstanden abgelegt haben. Somit haben  
wir unter dem Briefparteiangehörigen Jugendleiter  
auf der Parteitag. Alle anderen bringen den Partei  
abgeben.

Herrn Schriftmann begründete diese Legende mit  
mich mich zu unterstützen Direktor. u. Schriftleitung  
Linnert primäres Jugendleiter, in mich Brief im Jugendleiter  
junge materielle Vorteile bringen wollen.

St. G. H. R.

47a

Ich betone, daß ich unimpeachable man, O. R. R. Dr.  
Lambert, bewirkt & jetzt kann ich es ein vorbildliches National-  
Spezialist in der Majors der Luftwaffe (Vollständiger Mann)

Da mich vor etlichen Tagen ein Brief des Präfidenten  
Bosinger an den Herrn Unterstaatssekretär der Luftwaffe zu kommen  
ist, in dem der Präfidentliche Bosinger, den Personal der Luft-  
waffe zum Verantwortlichen für die Prüfung verpflichtet,  
Trotz der bewiesenen Unfähigkeit von Verantwortlichen, dem ich  
dieser wichtigen Posten Tüchtigen und unabhängig und guten Tüchtigen  
gehebe werden.

Die Prüfung des Dr. Luttmeyer zeigt, daß er kein  
selbständiges u. verantwortliches Mann und Verantwortlichen  
nicht geeignet ist. Er ist unreife Prüfung & Prüfung  
in der Dr. XIV Prüfung, kann nicht der Prüfung der Prüfung  
getreuen Prüfung Prüfung Prüfung.

1/12  
18. 12. 1912

H. Z. Ich ist der Prüfung Prüfung, daß  
das Prüfung des Prüfung Prüfung  
in dem Prüfung mit den Prüfung  
(in Prüfung & Prüfung) Prüfung  
genau so wie Prüfung Prüfung  
sicheren Prüfung, die Prüfung Prüfung  
ist, ist (als Prüfung Prüfung) Prüfung.

23302



Mein Prüfung Prüfung ist mir Prüfung  
bittet aber, ich Prüfung Prüfung.

Frag, den 11. Dezember 1939.

11. XII. 1939

Herrn v. Burgsdorff.

Wie ich erfahre, soll beabsichtigt sein, Herrn Dr. Leitmeyer zum Kurator der technischen Hochschule in Brünn bestellen zu lassen. Ich habe hiergegen zwar keine in der Person von Dr. Leitmeyer liegenden Bedenken zu erheben, muss jedoch einwenden, dass es im Protektorat zweifelsohne verdiente und gleichzeitig geeignete Volksdeutsche gibt, die statt Herrn Leitmeyer für die einschlägige Stelle in Frage kommen. Ich bitte zunächst um Ihren Vortrag wie weit die Sache gediehen ist. Alsdann werde ich mich nach geeigneten Volksdeutschen umsehen und Ihnen diese namhaft machen.

St. G. XII 6

10882  
XI A.

49

Prag, den 3. November 1939.

**Geheim**

4. XI. 1939  
K.H.

SS-Obersturmbannführer B ö h m e, Prag,  
zugeleitet.

Der Briefschreiber, der bei der "Ireg", Luxemburg,  
als kfm. Angestellter beschäftigt war, war Ihnen von  
mir s.Z. zur Unterbringung in einem industriellen Betrie-  
be des Protektorates empfohlen worden. Ich habe mit  
dem Briefschreiber lange Zeit sehr gut in Luxemburg  
zusammengearbeitet. Wie ich aus den Ausführungen des  
Briefschreibers zu entnehmen bitte, ist er inzwischen  
von der Stapo Trier eingestellt worden. Ich bitte um eine  
kurze Mitteilung, ob Sie noch auf die Verwendung des  
Briefschreibers im Protektorat Wert legen, damit ich  
diesem gegebenenfalls einen entsprechenden Wink geben  
kann.

St. S.       
*II Ca*



Heil Hitler!

*b.*  
SS-Sturmbannführer.

*II A*

50  
Prag, den 30. Oktober 1939.

30. v. 1939  
Mit Anlage

SS-Untersturmführer S c h r ö d e r.

Der Gesuchsteller, der alter Pg. und von Beruf Koch ist, ist der Bruder eines Staffelnkameraden. Ich kenne den Gesuchsteller und kann mich für ihn verbürgen. Meine Bitte an Sie geht dahin, dem Gesuchsteller im Protektorat oder im Altreich bei einer reichsdeutschen Dienststelle oder bei einem deutschen Unternehmen eine Stelle zu verschaffen, die seiner Ausbildung entspricht. Meinerseits bestehen keine Bedenken, wenn Sie sich mit dem Gesuchsteller unmittelbar in Verbindung setzen.

b.

SS-Sturmbannführer.



22883

XI A.

~~III H~~

Schreiben vom

7. Oktober 1939

an Regierungsrat Gies

Blatt 2

*SD zum Prüfung der Vermögensverhältnisse 991E*

Der Exponent der Interessengruppe M., Verwaltungsrat Hasek, hat im Mai um die Freigabe seines Gutes in Kuntratitz bei Hartmanitz gebeten. Ich habe darüber am 24. Mai an Staatssekretär Pg. Frank entsprechend geschrieben. H. ist von seinem Plan, dieses Gut zu halten, inzwischen abgekommen und versucht dafür das den Juden Maendl und Singer gehörende Gut Voderadky zu erwerben. Der nähere Vorgang ist aus den beiliegenden 2 Aktennotizen zu ersehen. Der von uns mit den Verhandlungen beauftragte Herr Dir. Novotny teilte mir dazu am 20. v. M. folgendes mit:

" Der Akt soll schon die massgebenden Stellen passiert haben, ist aber jetzt irgendwo stecken geblieben. Vielleicht wäre es Ihnen möglich, hier eine beschleunigte Erledigung zu erwirken, die mit Rücksicht darauf, dass die Vereinbarung, die die Eheleute Hasek mit den ursprünglichen Besitzern getroffen haben, mit 30. September ihre Gültigkeit verlieren, falls bis dahin die Zustimmung der Behörden nicht eingelangt ist, hinfällig wird. "

Ich habe ihm geraten Herrn Hasek zu empfehlen, das diesbezügliche Uebereinkommen zu verlängern, da eine Intervention nicht so schnell durchgeführt werden kann. Ueber die weitere Entwicklung gibt der 2. Aktenvermerk vom 5. ds. Aufschluss. Für die Sache M. wäre, wie unter dem 24. Mai bereits dargelegt, eine Befürwortung zu einer Genehmigung des Kaufes von Vorteil.

Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie in dieser Sache entsprechende Veranlassung trafen.

Heil Hitler !

2 Anlagen

St. G.

*J. B.*

# DER NEUE TAG

VERLAGSLEITUNG

BÖHMISCH-MÄHRISCHE VERLAGS- UND DRUCKEREI-GESELLSCHAFT M. B. H.

PRAG II, 18. Oktober 1918.  
Herrngasse 12  
Fernruf 24141-48

52  
18/10.  
R 91 E

Herrn  
Regierungsrat Dr. Gies  
persönlicher Referent des  
Staatssekretärs Pg. Frank  
Prag IV.  
Czernin-Palais.

Sehr geehrter Parteigenosse Gies !

Unter Bezugnahme auf unsere heutige fernmündliche Unterredung, gestatte ich mir Ihnen nachstehend die Stellungnahme des Pg. Mundhenke, Berlin, wiederzugeben:

"In der Angelegenheit Hašek teile ich Ihnen auf Ihr Schreiben vom 2.d.M. mit, dass meiner Ansicht nach die Genehmigung des Kaufes des Hofes durch Herrn Hašek nicht mehr von den schwebenden Verhandlungen abhängig gemacht zu werden braucht. Psychologisch halte ich es vielmehr für zweckmäßiger, wenn wir Herrn Hašek bei der bevorstehenden Fortsetzung der Verhandlungen sagen können, dass wir hinsichtlich der Genehmigungserteilung geholfen hätten. Ich bitte Sie deshalb, bei Herrn Staatssekretär Frank dahingehend zu intervenieren, dass die Genehmigung, wenn nicht andere Gründe noch dagegen sprechen sollten, erteilt wird."

Ich bitte Sie, mich über die Möglichkeiten einer Unterstützung dieser Angelegenheit durch Staatssekretär Pg. Frank bei Gelegenheit Näheres wissen zu lassen.

Heil Hitler !

Ihr



# DER NEUE TAG

VERLAGSLEITUNG

BÖHMISCH-MÄHRISCHE VERLAGS- UND DRUCKEREI-GESELLSCHAFT M. B. H.

PRAG II, 27. Oktober 1939.  
Herrngasse 12  
Fernruf 24141-48

La/W

Herrn  
Regierungsrat Dr. Gies  
persönlicher Referent des  
Herrn Staatssekretär Frank  
Prag IV.

! VERTRAULICH !

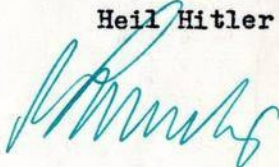
Betrifft: Gutskauf Hašek

Sehr geehrter Parteigenosse Gies !

Unter Bezugnahme auf unsere heutige Unterredung überreiche ich Ihnen in der Anlage die gewünschten Abschriften mit dem Bemerkten, dass ich Herrn Dir. Nowotny zur Kenntnis gebracht habe, die fraglichen Briefe Ihrer Empfehlung gemäss weiterzuleiten.

In der Angelegenheit der Vertretung der Gruppe Druckereien im "Svaz průmyslníků" habe ich zur Kenntnis genommen und Herrn Dir. Nowotny hiervon soweit unterrichtet, dass Herr Šalda anstelle Beaufort nominiert wird, soweit sich seine Tragbarkeit erweist.

Heil Hitler !



2 Anlagen

A b s c h r i f t

Rechtsanwälte  
Dr. Hans Strachotínský von Strachotín  
Dr. Julius Ritter Meduna von Riedburg  
Dr. Hans Neuwirth  
P r a g II.  
Wassergasse 20.

S/E

Prag, den 19. Oktober 1939.

An die  
Zentralstelle der Zwangsverwalter beim Bodenamt  
zu Händen des Herrn Wolfgang Beutler  
P r a g II.,  
Wenzelsplatz.

Betr.: Hof Voděrádky bei Říčany.

In Vertretung der Eheleute Franz Hašek, Gesellschafter des Bankhauses Hašek in Prag II., Lützowgasse 9 und Eliška Hašek erlaube ich mir Ihnen mitzuteilen, dass die Eheleute Hašek mit Kaufverträgen vom 28. Juni 1939 vorbehaltlich der Genehmigung des Herrn Reichsprotokolls in Böhmen und Mähren gemäss der Verordnung über das jüdische Vermögen vom 21. Juni 1939 von Max Mändl, Gutsbesitzer in Prag XII., Přemyslovska 23, dessen Tochter Helene Singer, geb. Mändl und dessen Schwiegersohn Ernst Singer den Hof Voděrádky, Gerichtsbezirk Říčany gekauft haben.

Der Hof besteht aus Grundstücken im Ausmasse von cca 120 ha, von denen der grösste Teil eigentümlich dem Max Mändl zugeschrieben ist und cca 8 ha seiner Tochter, Helene Singer, geb. Mändl. Das lebende und tote Inventar ist Eigentum des Ernst Singer. Die Kaufverträge wurden mit Eingabe vom 1. Juli 1939 dem Herrn Oberlandrat in Prag zur Genehmigung vorgelegt. Das Gesuch um Genehmigung wurde bis jetzt nicht erledigt.

In Vertretung der Eheleute Hašek bitte ich Sie, von Vorstehendem Kenntnis zu nehmen und die Eheleute Hašek als Bewerber für den Fall des Verkaufes des Hofes Voděrádky in Vormerkung zu nehmen. Ueber Aufforderung werde ich Abschriften der Kaufverträge für die dortigen Akten vorlegen.

Heil Hitler !

Dr. H. v. Strachotínský e.đ.

(Durchschlag an den  
kommissarischen Leiter  
des Hofes Voděrádky bei  
Říčany.)

A b s c h r i f t

55

Rechtsanwälte  
Dr. Hans Strachotínský von strachotín  
Dr. Julius Ritter Meduna von Riedburg  
Dr. Hans Neuwirth  
Prag II., Wassergasse 20.

Prag, den 19. Oktober 1939.

An den  
kommissarischen Leiter des Hofes  
V o d ě r á d k y  
bei Rican.

In der Beilage erlaube ich mir Ihnen zu Ihrer Information  
einen Durchschlag meines heutigen Schreibens an die Zen-  
tralstelle der Zwangsverwalter beim Bodenamt, zu Händen  
des Herrn Wolfgang Beutler zu übersenden.

Heil Hitler !

Dr. H. v. Strachotínský e. h.

1 Beilage



48832

56  
Prag, am 20. IX. 1939.

A k t e n n o t i z .

Betrifft : Hof Voděrádky bei Říčán.

Am 28. Juni 1939 schloss Herr Max Maendl mit den Eheleuten Franz und Elisabeth Hašek einen Kaufvertrag bezüglich des Hofes Voděrádky bei Říčán, Frau Helene Singer mit den Eheleuten Franz und Elisabeth Hašek einen Kaufvertrag bezüglich der Liegensehafteinlage No. 53 Voděrádky bei Říčán, Ernst Singer mit den Eheleuten Franz und Elisabeth Hašek einen Vertrag über den Verkauf des lebenden und toten Inventars des Hofes Voděrádky.

In allen 3 Verträgen wurde vereinbart, dass diese Verträge ungültig werden, wenn bis zum 31. August d.J. nicht die entsprechenden Bewilligungen durch die befugten Behörden erteilt werden, insbesondere im Sinne der Verordnung des Herrn Reichsprotector über das jüdische Vermögen vom 21. Juni 1939, Die zum 31. August d.J. gestellte Frist wurde durch ein Uebereinkommen vom 30. August 1939 unter den selben Bedingungen bis zum 30. September 1939 prolongiert.

Die Erwerber Franz Hašek, Gesellschafter des Bankhauses Hašek & Co. in Prag und dessen Ehegattin Elisabeth Hašek haben durch ihren Rechtsvertreter Herrn JUDr. Hans Strachotinský - Strachotín, Rechtsanwalt in Prag II., Vodičkova 20 am 1. Juli 1939 durch Eingabe eines bezüglichen Gesuches an den Oberlandrat in Prag um Genehmigung des Kaufes des Hofes Voděrádky, Gerichtsbezirk Říčán, nach § 1. der Verordnung des Reichsprotectors über das jüdische Vermögen, vom 21. Juni 1939, ersucht.

Abschrift

57

Sekretariat

5. Oktober 1939.

Hg/he

Gut Oděratky

4. Oktober 1939 - mündlich

Rat Hašek - Direktor Novotny.

Hašek war bei mir und teilte mir mit, dass es nicht möglich war, vom Juden Mendel eine Prolongation des am 30. September d.J. abgelaufenen Termines für den Verkauf des Gutes zu erreichen, weil sich der Jude in Anbetracht dessen, dass das Gut unter Zwangsverwaltung steht, nicht getraut, diese Verlängerung zu geben.

Hašek fragt nun, ob es nicht durch Intervention bei einer einflussreichen Stelle wenigstens möglich wäre, den Verkauf des Gutes ausschliesslich für Hašek zu sperren, gegebenenfalls, ob er ein diesbezügliches Gesuch einzubringen hat und an wen dieses zu richten wäre.



28882

Prag, am 26. IX, 1939.

Aktennotiz

Betrifft: Hof Voděrádky bei Káran.

An 20. Juni 1939 schloss Herr Max Haendl mit den Eheleuten Franz und Elisabeth Bašek einen Kaufvertrag bezüglich des Hofes Voděrádky bei Káran, Frau Helene Singer mit den Eheleuten Franz und Elisabeth Bašek einen Kaufvertrag bezüglich der Liegenschaftsrealanlage No. 55 Voděrádky bei Káran, Ernst Singer mit den Eheleuten Franz und Elisabeth Bašek einen Vertrag über den Verkauf des lebenden und toten Inventars des Hofes Voděrádky.

In allen 3 Verträgen wurde vereinbart, dass

Prag, den 28. November 1939.

PA 1893

An den  
Herrn Staatssekretär  
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren,  
Hauptgruppenführer K. H. Frank,  
Prag.

Betr.: Šalda, Jaroslav, Generaldirektor des  
Melantrich-Verlages, Prag.

Vorg.: Dort. Schr. vom 27.10., hies. Schr. vom 11.11.1939.

Die Ermittlungen über den Obengenannten in charakterlicher und politischer Hinsicht ergaben unter anderem folgendes :

Š. gilt als überaus korrupt. So wurde gegen ihn unter anderem im Jahre 1926 eine längere gerichtliche Untersuchung wegen Schädigung des tschechischen Staates durch verschiedene betrügerische Handlungen, wie Schmuggel österreichischer Kriegsanleihen usw. geführt. Im Verlaufe dieses Verfahrens wurde Š. auch in Haft genommen. Hierüber werden 3 Fotokopien mit der Bitte um Rückgabe in Anlage beigelegt.

Auf Grund dieser Feststellungen erscheint es nicht zweckmässig, den Obengenannten von deutscher Seite aus für den Posten des Präsidenten der Gruppe Druckerei beim Zentralverband der Industriellen für Böhmen und Mähren vorzuschlagen. Gegen die Ernennung des Š. auf Grund von Vorschlägen von tschechischer Seite bestehen auf Grund der im hiesigen Schreiben vom 11. November angeführten Umstände von hier aus keine Bedenken.

i. b. H. G. Eilers

Hauptgruppenführer

Tk XIX 8827/26

Vazba

Policejnímu ředitelství

v P r a z e .

V trestní věci proti Františku Grohovi a spol., pro zločin podvodu zasílám tři usnesení a žádám, aby :

- 1/ František Groh a 2/Jaroslav Šalda byli zatčeni a mně ihned do vazby dodáni.

Oběma obviněným buď při zatčení předáno jedno usnesení.

Okolnosti obviněných zde známa nejsou.



Zemský trestní soud v Praze,  
odd. XIX dne 16. listopadu 1926.

3 příl.

*[Handwritten signature]*

D. XIX 2847/36

## U n e s e n í .

Zahajují přípravné vyšetřování proti Františku  
G r o h o v i , řediteli " PRODUKTIVY " bytem v  
Praze II Lápková č. 12 a proti Jaroslavu Š a l d o v i  
řediteli České lidové zbrojny v Praze II Václavské nám.  
pro zločin § 197, 200, 201 a/d/, 203 tr.z. resp. pro  
§ 5 tr.z. téhož zločinu a to k návrhu státního  
zastupitelství v Praze z 15. listopadu 1936 St 17.702/36  
a

## n a ř i z u j í .

oba policejní ředitelství v Praze oba obvinění setkalo  
z důvodu § 175 č. 2-3 tr.z. a dále je do vazby  
zemského trestního soudu v Praze ,~~zadrž~~

## j e š t o

oba obvinění jsou původně podezřelí, že zločinu v  
nařizující částce uvedeného jehož se dopouštěli  
od září 1933 do července 1935 v Praze tím, že  
předložili k úpisu IV. státní půjčky válečné  
dlahopisy nesprávně doložené a že předsti-  
ráním vlastnictví způsobili Československému státu škodu  
Kč 4000.-- daleko převyšující.

Poněvadž obvinění jsou podezřelí z útěku, pro  
velký trest, asi je očekávající a ježto jest obava, že  
by mohli působiti na svědky, kdyby byli ponecháni na svobodě  
a překáželi tak zjištění pravdy, bylo nutno naříditi  
vzetí jich do vazby.

Zemský trestní soud v Praze  
odd. XIX dne 16. listopadu 1936.



*[Handwritten signature]*

PROTOKOL

sepsaný dne 23. listopadu 1926 v prezidiální kanceláři  
české finanční prokuratury v Praze.

Přítomní :

pan JUDr. František Jindra, advokát v Praze V., Pařížská 19,  
p. tajemník Dr. Josef Vohryška.

Pan Dr. J i n d r a udává ve věci zjištění škody  
čsl. státu v tržní věci Šaldy a spol., toto:

" Z novin dočetl jsem se, že finanční prokuratura  
zajišťuje event. škodu čsl. státu proti obviněnému Šaldovi  
a jeho spoluvinníkům, ve věci podvodného propašování rakous-  
kých válečných půjček.

Dozvěděl jsem se od jednoho redaktora jako důvěrnou  
zprávu, že veřejnějšího dne byl v Legiobance vyzvednut větší ob-  
nos peněz pro pana Šaldu tam uložených.

Jelikož tato okolnost pro zajištění škody jest velmi  
závažna, činím o tom toto oznámení, k dalšímu úřednímu použití".

Po přečtení schváleno

Dr Jindra v.r.

63

# DER NEUE TAG

VERLAGSLEITUNG

BOHMISCH-MÄHRISCHE VERLAGS- UND DRUCKEREI-GESELLSCHAFT M. B. H.

PRAG II, 15. Dezember 1939.  
Herrngasse 12  
Fernruf 24141-48  
La/W

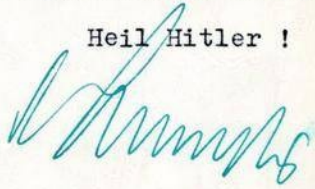
*Vorgang!*  
*18/12.39*

Herrn  
Oberregierungsrat Dr. Gies  
persönlicher Referent des Herrn  
Staatssekretär F r a n k  
P r a g IV.  
Czernin-Palais.

Sehr geehrter Parteigenosse Gies !

Unter Rückschluss des mir mit Ihrem Schreiben vom 12.ds. übermittelten Aktenvermerkes vom 10. November 1939 betreffend Aktion M. teile ich Ihnen zum Schlussabsatz des Aktenvermerkes mit, dass die Gellert & Co.A.G. für den bewussten Zweck nicht in Frage kommen kann, da aus der Fabrik in Pilsen sämtliche Maschinen ausgeführt wurden und die heute noch in Betrieb stehende Strohpapier-Fabrik in Budweis bedeutungslos ist. Dienstag, den 19. Dez. wird Herr Mundhenke nach Prag wegen Fortsetzung der Verhandlungen in der Aktion M. kommen. Ich werde mir gestatten, Sie auf dem Laufenden zu halten.

Heil Hitler !



*9/18/39*

64

24. Feber 1940.

26.1.11. 1940

An Herrn  
Verlagsdirektor Langhans,  
Prag II.,  
-----  
Herrengasse 12.

Sehr geehrter Parteigenosse Langhans!

Unter Bezugnahme auf den Inhalt des Schriftwechsels  
Hasek/Salda bitte ich um Ihre Äusserung, ob beide  
Fälle bereinigt sind und damit die Vorgänge zu den  
Akten genommen werden können.

Heinrich Hitler !

Ihr  
He

2. Wv. am 24.3.1940 bei dem Unterzeichner.

65

# DER NEUE TAG

VERLAGSLEITUNG

BOHMISCH-MÄHRISCHE VERLAGS- UND DRUCKEREI-GESELLSCHAFT M. B. H.

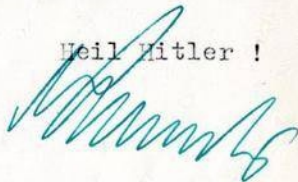


Herrn  
Oberregierungsrat Dr. Robert Gies  
Prag IV.  
Czernin-Palais.

Sehr geehrter Parteigenosse Gies !

Auf Ihr Schreiben vom 24.ds. teile ich Ihnen mit, dass Herrn Hašek der Kauf des Hofes Voděradky bisher nicht genehmigt wurde. Mit der Vertretung der Gruppe Druckereien im Industrie-Verband (Svaz průmyslníků) wurde Herr Šalda bisher nicht betraut. Soviel mir bekannt ist, hat die kommissarische Leitung der Gruppe Druckereien im Industrie-Verband noch der Druckereibesitzer Beaufort inne.

Heil Hitler !



113

5. März 1940.

6. III. 1940

An Herrn  
Verlagsdirektor L a n g h a n s,  
P r a g II.,  
-----  
Herrengasse 12.

Sehr geehrter Parteigenosse Langhans!

In Ergänzung Ihres Schreibens vom 28.2.1940 - Zeichen La/W bitte ich, mir noch anzugeben, ob weiterhin ein massgebendes politisches Interesse daran besteht, die Fülle Hašek/Salda zu bereinigen. Bejahendenfalls sehe ich einer kurzen Nachricht entgegen, damit ich das Erforderliche veranlassen kann.

H e i l H i t l e r !

Ihr

2. Wv. am 1.4.1940 bei dem Unterzeichner.

# DER NEUE TAG

VERLAGSLEITUNG

BOHMISCH-MÄHRISCHE VERLAGS- UND DRUCKEREI-GESELLSCHAFT M. B. H.

PRAG II, 11. März 1940.  
Herrngasse 12 La/W  
Fernruf 24141-48

*Vorzug!*

*1. 12/3.40.*

*Beigefügt*

Herrn  
Oberregierungsrat Dr. Robert Gies  
Prag IV.  
Czernin-Palais.

*Doc. am 18. 5. 1940 bei  
dem beigezeichnet.*

Sehr geehrter Parteigenosse Gies !

*18/4.40*

Herr Direktor Mundhenke lässt Ihnen auf Ihre Anfrage vom 5. ds. mitteilen, dass in der Bereinigung der Fälle Hašek - Šalda nach wie vor ein massgebendes Interesse besteht. Er bittet Sie die Angelegenheit noch einige Zeit in Schwebe zu halten, damit er bei seinen weiteren Verhandlungen, die er nach Ostern wieder aufnehmen will, gewisse Mittel noch in der Hand hat.

Heil Hitler !

*[Handwritten signature]*

58888

*113/3*

Rot-Retschitzer Maschinen-  
Papierfabrik I. N e t t l,  
Treuhandler  
Karl W e h r b e r g e r .

68  
Rot-Retschitz, den 19.4.1940.

*B. Langhaus*  
*1940*

Uebnahme-Bericht.

Am 19.4.1940 übernahm ich auftragsgemäss die Leitung obenangeführter Fabrik und stellte nachstehende Kassagelder und Bankguthaben fest :

Kassastand .....	K	141.508.20
Bankguthaben .....	K	1,179.856.65

Sämtliche Bankverbindungen wurden mittels eingeschriebener Briefe von der Einsetzung des Treuhänders verständigt und haben die neue Unterschrift zur Kenntnis genommen.

Die bestehenden Postvollmachten wurden ebenfalls geändert.

Dem Oberlandrat in Deutschbrod habe ich mich vorgestellt und das vorgeschriebene Gelöbnis abgelegt.

Die bisherigen Leiter des Unternehmens wurden ihrer Rechte und Pflichten als Besitzer enthoben und habe ich ihnen ausdrücklich untersagt irgendwelche Anordnungen im Betriebe selbst zu treffen oder für die Firma entgegenzunehmen.

Die Herren bleiben aber weiterhin in ihren Wohnungen in der Fabrik und stehen für technische Fragen jederzeit zur Verfügung.

Beide Herren Oskar und Beno Nettl sehen sich durch die Einsetzung eines Treuhänders schweren Sorgen enthoben, da sie durch die bisherigen Verkaufsverhandlungen den Eindruck gewonnen hatten, dass der Käufer ihnen Schwierigkeiten bei der Staatspolizei machen könnte, wie er ihnen auch in einem langen Brief unter Anführung bezüglicher Paragraphen mitteilte.

Die Herren sind mit dem geänderten Zustand vollkommen einverstanden, kommen mir in jeder Beziehung durch Mitteilung ihrer im Betriebe erworbenen Fachkenntnisse entgegen und sind infolge der derzeit ungeklärten Lage an einer klaglosen Weiterführung des Betriebes selbst interessiert.

Der Betrieb geht daher in ganz normalen Bahnen automatisch weiter, das Personal arbeitet willig und verlässlich und hat vor

meiner Person / als Treuhänder des Reichsprotectors / einen sogar übertriebenen Respekt. Desgleichen die ca.250 Köpfe zählende Arbeiterschaft, deren Vertrauensrat mich aufsuchte. Ich erklärte ihnen, dass vorläufig solange der Betrieb klaglos weitergeführt wird, keine Aenderungen stattfinden.

Allerdings hatte in der letzten Zeit vor meinem Eintreffen die Disziplin in der Arbeiterschaft erheblich nachgelassen und die Ordnung Schaden gelitten, doch sind diese Erscheinungen sofort verschwunden als die Einsetzung des Treuhänders bekannt wurde.

Ich benütze die Fachkenntnisse der bisherigen Besitzer weitest, doch ist auch für später die klaglose Weiterführung des Betriebes sichergestellt, da unter den bisherigen Werkführern ein Deutscher Josef Panek befindet, der bereits von 1904 in verschiedenen grossen Papierfabriken wie :

Fürth & Gellert A.G. für Papierindustrie, Pilsen,  
Gebrüder Müller, Papierfabrik C o s w i g - Anhalt,  
G. & W. Weiss, Papierfabrik B u k o w e t z bei Pilsen,  
Ullmann & Co., Papierfabrik A l t c a r b e,  
Rob. Saenger, Papierfabrik W l o c l a w e k ,  
Wielkopolska Papierna Sp. akc., B y d g o s z c z ,

als Maschinenführer und Werkführer arbeitete. Es handelt sich um einen sehr tüchtigen und erfahrenen Werkführer, der auch durch die Brüder Nettel durch einen Höchstgehalt unter ihren Werkführern richtig eingeschätzt wurde.

Ich habe ihn daher zur Aufsicht für den maschinellen Betrieb bestimmt und glaube unter diesen Umständen von der Zuziehung einer speziellen Fachkraft vorläufig absehen zu können, umsomehr als heute Mangel an guten Kräften herrscht. Panek ist aus Polen resp. Bromberg weggegangen da der Deutschenhass einsetzte und er überall unterkommen konnte. Ueber diese besonderen Umstände ist auch der Oberlandrat in Deutschbrod informiert, der mich auf den Mann aufmerksam gemacht hat /Assesor Federsen./.

Ausser vorangeführtem ist noch ein Volksdeutscher im Betrieb tätig, Smischovsky, doch ist der mit seinem Posten Maschinenführer beim Querschneider ganz gut gestellt und besitzt keine Qualifikation für einen Werkführer. Er käme nur für einen Posten als Magazineur, der frei werden dürfte, in Frage.

Juden im Betrieb : Im ganzen Betrieb sind nur zwei Juden als Beamte tätig, es ist dies der Magazineur im Bahnhofmagazin in Pilgram Schmolka /im Betrieb alt geworden/ und der technische Beamte Heller /Gewerbeschüler/, beide sind ganz unbedeutende Kräfte und haben gar keinen Einfluss auf den Betrieb. Ansonsten sind unter den Arbeitern als Packer 1 Jude/Findelkind/ und 1 Mischling beschäftigt. Der Einfluss derselben ist belanglos und der Betrieb durch eine Entlassung keineswegs gefährdet.

Zur strafferen Leitung habe ich nachstehende Beamte zur Aufsicht bestimmt :

Buchhaltung und Kanzlei : K u č i r e k , Buchhalter,  
 Aufträge, Rohstoffe, Expedi t : K o t e n , Verwalter,  
 Maschinenanlagen : Oberwerkführer P a n e k / Deutscher/

Ansonsten wurden keine Aenderungen personeller Natur vorgenommen und kann ich für die klaglose Weiterführung des Betriebes einstehen.

B I L A N Z : liegt bei. In dieser ist eine Post auffallend:

Entnahmen bis 19.4.1940 ..... K 640.531.45.

Ich habe dies nachgeprüft und festgestellt, dass sich diese Post nachstehend zusammensetzt :

1./	<u>Jitka Nettel</u> : a cto.wöchentlich K	14.920.70	
	Entnahme auf Sperrkonto Bebeca	75.000.-	
	Ueberweis. Kultusgem. Emigration	4.000.-	
	Einkommensteuer	28.905.-	122.825.70
2./	<u>Benno Nettel</u> : a cto.wöchentlich K	25.979.85	
	Entnahme auf Sperrkonto Bebeca	150.000.-	
	Ueberweis. Kultusgem. Emigration	4.000.-	
	Einkommensteuer	72.325.-	252.304.85
3./	<u>Oskar Nettel</u> : a cto.wöchentlich K	25.033.90	
	Entnahme auf Sperrkonto Bebeca	150.000.-	
	Ueberweis. Kultusgem. Emigration	4.000.-	
	Einkommensteuer	74.367.-	
	Steueramt Tabor	12.000.-	265.400.90
	S u m m e .....		<u>K 640.531.45</u>

Auch weiterhin werden den drei Besitzern nur K 1.500.- wöchentlich ausgezahlt.

B e t r i e b : Die Erzeugungsmöglichkeit der ganzen Betriebes hat eine Maximalhöhe von 2.1/2 Wg.Papier täglich d.i. bei 300 Arbeitstagen ca 750 Waggon Papier pro Jahr.

Heute arbeitet das Werk in 3 Schichten zu 8 Stunden mit einer Belegschaft von durchschnittlich 240 Arbeitern, daher pro Schicht 80 Arbeiter. Erzeugt werden heute ca.2 Waggon täglich, sodass die volle Kapazität nicht erreicht wird, sondern nur ca.600 Waggon.

Seitens des Papierkartells wurde jedoch nur ein Kontingent von 385 Waggon bewilligt, doch ist die Ueberschreitung des Kontingentes durch das Kartell gebilligt bzw.liegt im Interesse des Kartells, da selbes das erzeugte Mehrquantum momentan dringend braucht.

Erzeugt werden normal Packpapier, hauptsächlich Superior und Havanna, dann Hutpack und jetzt soll auch Spinnpapier in Arbeit gegeben werden.

Um für die abfallenden Papiere Verwendung zu beschaffen wurde eine Säckelerzeugung eingerichtet, die täglich ca. 2000 kg erzeugen kann.

Aus dem abfallenden Hutpack wird mit einer Maschine Klosett-papier erzeugt, das reissenden Absatz findet.

A b s a t z : In allen Erzeugungsarten sind Aufträge auf 6 Monate vorhanden. Neue Aufträge können früher nicht aufgenommen werden.

B e a m t e : Im ganzen Betrieb sind nur 10 Bematete und Beamtinnen tätig, eigentlich für das sehr leistungsfähige Werk sehr wenig. Dies ist darauf zurückzuführen, dass alle leitenden Stellen eigentlich von den Besitzern ausgefüllt wurden, wie dies in vielen jüdischen Betrieben üblich ist.

A l l g e m e i n e s : Der Betrieb ist rationell und sehr gut geführt worden, welcher Umstand sowohl vom Kartell als auch vom Oberlandrat hervorgehoben wird.

M ä n g e l : Bei Ueberprüfung der vorhandenen sanitären, gesundheitlichen und Luftschutzeinrichtungen, musste ich leider feststellen,

dass seitens der Leitung vieles getan, von den Arbeitern aber verschleppt wurde.

Luftschutzeinrichtungen: Masken haben die Arbeiter nach Hause mitgenommen, Assanierungsmaterial gleichfalls verschleppt. Wird erneuert.

Rotes Kreuz : Fast nicht vorhanden. Neuer Fabriksverbandkasten bestellt und Aufbewahrungsraum bestimmt.

Feuerlöschgeräte und Vorrichtungen : Keine vorhanden. Weder eine Pumpe für Handbetrieb noch genügend Feuerlöschapparate, lediglich 3 kleine Löschapparate, wie sie bei Autos Verwendung finden. Die Fabrik liegt allein mitten im Wald, abseits von Siedlungen. Feuerlöschapparate müssen gekauft werden, die Löschvorrichtung gespeist aus dem Wasserreservoir muss hergerichtet werden.

Waschgelegenheit und Umkleideräume : Es sind zwar diverse Kleiderkästen im Betrieb vorhanden, geeignete Umkleideräume und Waschgelegenheiten mit Warmwasser gibt es nicht. Hier will der Arbeiterausschuss Vorschläge machen und wurde meinerseits auch ein geeigneter Raum hierzu bestimmt. Diese Verbesserung erwartet die Arbeiterschaft als erstes Zeichen sozialen Ausgleiches.

L ö h n e : Sowohl die Löhne, die ja vom Kartell vorgeschrieben wurden, als auch die Gehalte der Werkführer und Beamten entsprechen nicht nur den hiesigen Verhältnissen, sondern erreichen die in der Grosstadt üblichen Löhne, sodass hier keine Klage geführt werden kann.

T e c h n i s c h e r B e t r i e b : Die Erzeugung fusst auf Benützung von

3 Papiermaschinen mit Hilfseinrichtungen, hiervon wurde die modernste Anlage d.i. die Papiermaschine

I. Handabnahmemaschine Erz.Voygt.,  
Zylinderbreite 2.20 m,  
Kapazität 2 Waggon Papier täglich,

durch Koppelung eines neuen Zylinders von 3.50 m Ø, geheizt, modernisiert, sodass diese Anlage zu den grössten und modernsten Papiermaschinen im Protektorat gehört. Sie ist im Stande allein 2 Waggon täglich zu erzeugen, sodass bei Rückgang auf normale Verhältnisse der Betrieb auf den beiden anderen Papiermaschinen eingeschränkt werden müsste, da unser Kontingent nur 385 Waggon pro Jahr beträgt.

Es wäre daher praktisch richtig die Erzeugung nur auf Packpapier zu spezialisieren und den Betrieb der beiden anderen Maschinen stillzulegen. Dies gilt jedoch nur für normale Verhältnisse.

Vorläufig laufen auch Maschine

II. Selbstabnehmemaschine

Breite 1.60 m, 20 bis 50 gr.  
d.h. Hutpack und Putzpack,  
Kapazität 3000 kg täglich,

III. Selbstabnahmemaschine

Breite 1.40 m, Kapazität  
4500 kg tägl. je nach Stärke.

Zu diesen drei Papiermaschinen gehören noch verschiedene Hilfsmaschinen :

Querschneider Breite 2.10 m

Dieser kann die Gesamtproduktion aller Papiermaschinen verschneiden.

12 Walzen Kalander/6 W.Papier, 6 W.Stahl geheizt/

Dieser wird verwendet zum beiderseitigen Glänzen von Havanna.

Umrollmaschine wird zum Umrollen der nur roh

gerollten Papierrollen auf klanghart verwendet.

4 Holländer-Bottiche mit je 3 x 500 l u. 1 x 300 l.

1 komplette Holzschleifanlage, wo die gereinigten  
Holzscheite bis zum Holzstoffdeckel verarbeitet werden. Die Kapazität  
dieser Anlage beträgt 24 Raummeter Holz täglich.

Anmerkung : Alle vorstehenden Angaben über Kapazität verstehen sich  
für 24 Stunden bei 3 Schichtengang.

K r a f t a n l a g e : Den ganzen Betrieb kann die vorhandene  
Kraftanlage nicht speisen, sodass ausserdem noch ca. 1,000.000 kw.St.  
vom Elektrizitätswerk Sedlec bezogen werden und zwar mittels einer  
Hochspannleitung.

Die Kraftquelle des Betriebes selbst bilden :

1 Dampfturbine 1000 HP Česko-moravská Kolben 1934

4,000.000 kw.St. pro Jahr,

1 Wasserturbine von 50 HP, welche nur 22.000 kw.St.

im Jahr liefert, aber auch nur das Licht  
für den Betrieb liefert, wenn die Dampf-  
turbine ausser Betrieb ist.

7h

Den Dampf für die oben angeführte Dampfturbine liefern :

- 1 Wasserrohrkessel Česko-moravská 1934  
Heizfläche 150 m/2 25 Atm.
- 1 Tischbeinkessel 12 Atm. 1910, 150 m/2 Heizfläche
- 1 liegende Auspuffdampfmaschine 150 HP  
für Generator und Hilfsmotor.

Diese Kraftanlage liefert ..... 4,000.000 kw.St.pro J.  
Bezogen werden vom Elektrizitätswerk ..... 1,000.000 " "  
Zusammen daher ..... 5,000.000 kw.St.pr.J.,  
welche über ca.200 Wechsel und Gleichstrommotoren den gesamten  
Betrieb mit Kraft versorgen.

Die Aufsicht über die sämtlichen Maschinenanlagen hat  
Oberwerkmeister P a n e k, dem in jeder Schicht ein verlässlicher  
Meister zur Seite steht. Die Leute selbst sind alle fast mindestens  
10 Jahre im Betrieb, manche sogar fast 40 Jahre und sind daher alle  
als äusserst verlässlich zu betrachten.

R o h s t o f f e :

H o l z : Für das laufende Forstjahr haben wir ein Kontingent von  
4.100 Raummetern Holz zur Verarbeitung zugewiesen bekommen. Dieses  
Quantum haben wir durch Vorkauf fast zur Gänze gedeckt.

Z e l l u l o s e : Hier brauchen wir einen Waggon täglich, erhalten jedoch  
nur durch Urgenz des Papierkartells wenigstens einen Teil, sodass  
die Qualität unseres Papiere sehr verschlechtert ist, da wir ge-  
zwungen sind mehr Holzstoff beizumischen. Der Mangel einer eigenen  
Zelluloseerzeugung zeigt sich hier am stärksten.

Die Einrichtung einer solchen erfordert ca 2,5 Millionen  
K, wird jedoch langsam unbedingt notwendig sein, besonders dann,  
wenn normale Verhältnisse eintreten und durch Stilllegung der zwei  
Reservemaschinen Arbeitskräfte frei werden. Dann wird der 3 Schich-  
tenbetrieb, der unbedingt aufrechterhalten werden muss, nur für  
3 Tage in der Woche aufrechterhalten werden können. Eine Einführung  
einer eigenen Zelluloseerzeugung ist also unbedingt ins Auge zu  
fassen.

H a r z und sonstige Chemikalien : werden nur beschränkt verwendet  
und sind entsprechend bevorratet.


Kohle : Benötigen wir 1.1/2 Waggon täglich, haben hier und im Bahnmagazin Pilgram ca 40 Waggon lagernd. Laufend beziehen wir weitere 4 Waggon wöchentlich.

Mangel an Rohstoffen : liegt also nicht vor, nur bei Zellulose. Doch ist dies eine allgemeine Erscheinung und durch die Veränderungen der politischen Struktur verschiedener Staaten bestimmt. Hauptlieferant ist die Slowakei, die jedoch wenig aus dem Protektorat einführt und daher kein Interesse hat die Lieferungen nach hier zu forcieren, da sie anderwärts Devisen bekommt. Geeignete Schritte hat das Papierkartell bereits unternommen.

Aus vorstehenden Ausführungen ergibt sich also, dass dieser Betrieb gut geführt und bevorratet ist, sodass es als unwahrscheinlich gelten kann, dass hier irgendwelche Störungen auftreten können.

Heil Hitler !

Der Treuhänder :



B i l a n z zum 19. April 1940.

A k t i v a :

Kassa .....	K	141.508.20
Postsparkassa .....	K	15.461.80
Böhmische Escompte Bank, Iglau .....	"	595.003.-
Böhmische Industrialbank, Tabor .....	"	5.030.95
Gewerbe Bank, Tabor .....	"	21.377.80
Anglo Prager Kredit Bank, Böhm. Budweis ....	"	40.392.30
Böhmische Union Bank, Prag .....	"	502.550.80
Wertpapiere .....	K	700.-
Anteile .....	"	18.700.-
Kaution .....	"	1.100.-
Einlage beim Verkaufsbüro d. verein. Papierfabriken in Prag .....	"	130.000.-
Debitoren .....	K	2,681.847.52
Waren- und Rohstofflager .....	"	955.287.50
Fabriksgebäude .....	K	527.331.73
Wohngebäude .....	"	292.605.45
Maschinen und sonstiges Inventar .....	"	1,967.884.98
		<hr/>
		7,896.822.03
		<u>7,896.822.03</u>



Der Neue Tag,  
Verlagsleitung.

78  
Prag II, 5. Juli 1940  
Herrengasse 12 Ia/W  
Fernruf: 24141-48

Böhmisch-mährische Verlags- und  
Druckerei-Gesellschaft m.b.H.

Herrn  
Oberregierungsrat Dr. Gies,  
Prag IV,  
Czernin-Palais.

Sehr geehrter Parteigenosse Gies !

Unter Bezugnahme auf die gestrige fernmündliche Unterredung mit Herrn Direktor Mundhenke teile ich Ihnen mit, dass Herr Direktor Mundhenke für das Verwaltungsamt des Reichsleiters für die Presse der NSDAP die Böhmische Escomptebank bezw. Herrn Dir. Nowotny beauftragt hat, die weiteren Verhandlungen mit den Treuhändern wegen Erwerbes der Maschinenpapierfabrik Nettel, Rot-Retschitz, und der Firma Fuchs, Prag, zu führen.

Wie bereits besprochen, lässt Sie Herr Direktor Mundhenke nochmals bitten, Ihre Dienststelle für Arisierungen anzuweisen, dass die Böhmische Escomptebank ermächtigt ist, die Erhebungen und Verkaufsverhandlungen wegen der beiden genannten Firmen für die bekannte Interessengruppe zu führen. Den Treuhändern möge in diesem Zusammenhang auch aufgetragen werden, der Böhmischen Escomptebank alle bezugnehmenden Unterlagen zur Verfügung zu stellen und in jeder Weise Aufschluss über die für die Erwerbung wichtigen Fragen zu geben.

Heil Hitler !  
Ihr

gez. Unterschrift.

15882  
bitte wenden !

Prag II, 5. Juli 1940  
Herrnstraße 12  
Bermut: 2414

Der Neue Tag,  
Verlagsleitung.

Böhmisch-mährische Verlags- und  
Druckerei-Gesellschaft m. b. H.

Prag, den 16. Juli 1940

Herrn

1.) Vermerk.

Prag IV.

Ozerain-Palais.

In der einschlägigen Angelegenheit ist Herr  
Stier gebeten worden, beschleunigt dafür zu  
sorgen, dass den Wünschen des Verwaltungsamtes  
des Reichsleiters für die Presse der NSDAP  
entsprochen wird.

Langsam

2.) Wvl. am 25.7.1940 bei dem Unterzeichner.

*[Handwritten signature]*

Heil Hitler!  
Ihr

Gen. Unterschrift.

23371  
bitte wenden!



49

Survey part - Netto  
Primo Mutating

Langham

110

,d. 16. August 1940

16. VIII. 1940

An Herrn  
Verlagsdirektor Langhans,  
Prag II,  
Herrengasse 12.

Sehr geehrter Pg. Langhans !

Der Herr Staatssekretär möchte sofort wissen, wie der Stand der Angelegenheit Arierisierung der Firma Ignatz Fuchs ist. Ich darf anregen, dass Sie hierüber dem Herrn Staatssekretär mündlich berichten, und bitte um Ihren Anruf, damit ich mit Ihnen den Termin vereinbaren kann.

Mit verbindlichen Grüßen und

Heil Hitler!

Ihr  
h.

2.) Wvl. nach Abgang bei dem Unterzeichner.

Prag, den 23. September 1940.

1.) Vermerk.

Die einschlägige Angelegenheit kann als für das Büro des Herrn Staatssekretärs erledigt angesehen werden. Daher

2.) z.d.A.

St. S.

*III A*



88882

*[Handwritten signature]*

Ferdinand Pelikan,  
Br ü n n, Salzamtsgasse 5/II.

Brünn, den 20. Mai 1940.

82

*Wegman!*

*1. 22/5. 40*

An den Herrn Staatssekretär des Reichsprotectors  
K. H. Frank,

Prag.

In der Anlage gestatte ich mir, Ihnen den Verlauf der bereits früher geführten Korrespondenz betr. mein Gesuch um Aufnahme in die Dienste des Deutschen Reiches einzusenden.

In der festen Ueberzeugung, dass das grossdeutsche Reich im heutigen schweren Kampf die Mitarbeit eines jeden einzelnen Bürgers braucht, gestatte ich mir neuerlich, Ihnen meine Kräfte auf Grund meiner Kenntnisse der deutschen, tschechischen und französischen Sprache zur Verfügung zu stellen. Ich bemerke auch, dass ich genügend rumänisch und serbisch spreche.

Ich erkläre, dass ich gerne bereit bin, jede mir auferlegte Arbeit gewissenhaft und nach meinem besten Können zu erfüllen.

Aus meinem gegenwärtigen Tätigkeitsfeld des Böhmischemährischen Verbandes für Milch, Fette und Eier, Exposition in Brünn, gebe ich Ihnen nachstehende Herren als Referenzen an:

Obermagistratsrat Friedrich Nikodem in Brünn  
Kommissarischer Leiter des Schlachthofes herr Rudolf Barta in Brünn.

Direktor des Schlachthofes Herr Albin Pevny.

S A - Sturmführer Hans Fischnar.

Ich bin gerne bereit, jederzeit mich persönlich vorzustellen und sehe Ihrer freundl. Rückantwort mit grössten Interesse entgegen.

Heil Hitler !

7. Blg.

St G. XI 9 1

*Wegman*

Ferdinand Pelikan,  
Hradec Králové,  
Divišova 3.

83

A b s c h r i f t .

Königgrätz, am 23. Februar 1939.

An die Deutsche Gesandtschaft

in P r a g .

Endesgefertigter gestattet sich an die hohe Gesandtschaft die ergebene Bitte zu richten, das beiliegende Gesuch an die massgebenden Stellen weiterzuleiten.

Von wärmsten Gefühlen für das Grossdeutsche Reich geleitet, habe ich mich entschlossen, Ihnen meine Fähigkeiten zur Verfügung zu stellen und bin bereit, jedweden Dienst, für den Sie mich als geeignet erklären, anzutreten.

Ich bin am 6. Januar 1891 in Zderaz/Bezirk Königinhof/ geboren, nach Rossitz / Bezirk Pardubitz / zuständig, Arier und römisch-katholischer Religion, ledig. Nach der Realschulmatura besuchte ich die Handelsschule und war sowoll in der Č.S.R. als im Auslande kommerziell tätig.

Ich bin Hauptmann i.d.R. hoher gestalt 188 cm und war als Front Offizier im Kriege beim Schützenregiment No. 30, später beim k.u k. Bosnisch-herzegowinischen Infanterieregiment No. 3 eingeteilt, in der ČSR. bin ich dem Infanterieregiment No. 30 zugeteilt.

Politisch bin ich bei der aufgelösten antijüdischen " Vlajka " organisiert.

Ich beherrsche die deutsche, tschechische und französische Sprache, genügend spreche ich rumänisch und serbisch.

Meine Charaktereigenschaften, sowie ein tadelloses Auftreten bilden die moralische Grundlage meines Entschlusses und möchte ich noch ergänzend betonen, dass ich bereit bin, jeden Zivil- oder Uniformdienst, sei es im Deutschen Reiche selbst oder im Ausland anzunehmen.

Unterschrift.

Deutsche Gesandtschaft

B I 8 a Pelikan Ferdinand

Prag, den 28. Februar 1939

84

A b s c h r i f t .

Zusammen mit Ihrem Schreiben ist aus Königgrätz eine Komposition mit Widmung für den Führer und Reichskanzler des Deutschen Reiches eingegangen, ohne dass von derselben Erwähnung getan wird.

Die Gesandtschaft bittet um Auskunft, ob Sie der Absender derselben sind bzw. ob Ihnen der Komponist František Vodehnal bekannt ist. Auch wäre eine Mitteilung erwünscht, auf welchem Gebiete Sie sich besonders geeignet halten.

Im Auftrag:

Unterschrift

Herrn

Ferdinand Pelikan

Hradec Králové.

Divišova 3.



20882

Ferdinand Pelikan  
Hradec Králové  
Divišova 3.

85  
Königgrätz, den 3. März 1939.

A b s c h r i f t .

An die

Deutsche Gesandtschaft

P r a g .

Ich bestätige den Empfang Ihres gesch. Sreibens vom 28. Februar 1939 und gestatte mir mitzuteilen, dass meine ausführliche Antwort auf dasselbe am Montag den 7. d. M. durch Boten der Gesandtschaft überreicht werden wird.

Hochachtungsvoll  
Unterschrift.

1939

Ferdinand Pelikan  
Hradec Králové,  
Divišova 3.

86  
Königgrätz, den 6. März 1939

A b s c h r i f t .

An die Deutsche Gesandtschaft

in P r a g .

Zu Ihrem Schreiben vom 28.v.M. gestatte ich mir, Ihnen einige Einzelheiten über meine Gesinnung und politischer Betätigung kurz mitzuteilen.

Mein Vater ist ein gebürtiger Wiener. Als Gauleiter der antijüdischen, aufgelösten "Vlajka" stehe ich sowohl mit den Leitern der unterstellten Bezirksorganisationen als auch mit einzelnen fähigen Mitgliedern dauernd in Verbindung. Wir alle teilen die Weltanschauung des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler's, welcher als der einzige Retter vor dem Bolschewismus bedingungslos anerkannt wird. Anfangs 1938 bin ich zweimal wegen Propaganda der deutschen nationalsozialistischen Idee von der Gendarmerie zum Verhör vorgeladen worden, die Untersuchung wurde aber auf Grund der allgemeinen Amnestie /OSTERN 1938/ für politische Delikte eingestellt.

Was Ihre Anfrage betreffend meiner Dienstleistung anbelangt, erlaube ich mir mitzuteilen, dass ich bereit bin, alle mir gestellten Aufgaben gewissenhaftest und sei es wo immer, zu erfüllen. Meines Erachtens nach, wäre die Propaganda der Grundlagen der NSDAP unter der Čechischen Bevölkerung von grossen Nutzen. Die Art der Durchführung usw. kann ich schriftlich nicht näher erörtern und bitte mir Gelegenheit zu bieten, die Sache persönlich zu besprechen.

Auf Ihre Anfrage bezüglich des Komponisten des Adolf Hitler-Marsches, teile ich Ihnen mit, dass derselbe mir persönlich gut bekannt ist. Franz Vodehnal ist ein sehr intelligenter junger Messerschmied, der hier selbständig sein Gewerbe betreibt. Er ist musikalisch sehr begabt und politisch als Leiter der "Vlajka" Bezirksorganisation tätig.

Hochachtungsvoll  
Unterschrift.

Deutsche Gesandtschaft.

A.I. b. 5.

Prag, den 18. März 1939. 87

A b s c h r i f t .

Ihres Schreiben von 24. Februar und 6. März d.J. sind dem Herrn Reichskommissar für den Sudetengau zur Entschliessung übermittelt worden.

Im Auftrag  
Unterschrift.

Herrn

Ferdinand Pelikan

Königgrätz. 20882

Der Reichskommissar  
für die sudetendeutschen Gebiete.

K.P. / 4217/ 39/Ia.

Reichenberg /Sudetengau/  
Gymnasiumstrasse 6. 88

den 12. April 1939.

A b s c h r i f t .

Ihr Schreiben vom 18. März habe ich zuständigkeitshalber an H. Staatssekretär K.H. Frank in Reichenberg, Gauleitung abgegeben.

Ich bitte von dort aus direkt Nachricht zu erwarten.

Heil Hitler !

i.A.

Die Kanzlei des Reichskommissar f.d. sudetendeutschen Gebiete.

Unterschrift.

Herrn

Ferdinand Pelikan,

Königgrätz

Divišova 3. 13883

Ferdinand Pelikan,  
Königgrätz,  
Divišova 3.

Königgrätz, den 12. Juli 1939. 89

A b s c h r i f t .

Herrn

K. H. Frank, Staatssekretär,

Prag.

Ich erlaube mir in der Beilage einige Briefabschriften vorzulegen, aus welchen ersichtlich ist, dass ich am 23. Februar 1939 um die Aufnahme in reichsdeutsche Dienste angesucht habe.

Die Deutsche Gesandtschaft hat mein Gesuch dem Herrn Reichskommissar für den Sudetengau weitergeleitet und dieser hat das Gesuch zur endgültigen Entscheidung an Herrn Staatssekretär K.H. Frank in Reichenberg, Gauleitung eingesandt. Nachdem sich die Verhältnisse nun gänzlich geändert haben, stelle ich meine Dienste auch für das Protektorat Böhmen und Mähren zur Verfügung.

Ich bitte höfl. um Erledigung meines Gesuches und um die Möglichkeit mich bei der betreffenden Behörde vorstellen zu können.

00883 Heil Hitler!  
Unterschrift.

Der Staatssekretär beim  
Reichsprotector in Böhmen und Mähren  
Persönlicher Referent.

Prag, den 14. August 1939. 90

A b s c h r i f t .

Betrifft: Antrag auf Einstellung in reichsdeutsche Dienst  
Vorgang: Dort.Schr. vom 12. Juli 1939.

Herrn  
Ferdinand Pelikan  
Hradec Králové.  
Divišova 3.

Bevor der Bearbeitung des angeführten Schreibens nähergetreten wird, bitte ich um die Angabe, welche Staatsangehörigkeit Sie besitzen und zu welchem Volkstum Sie sich bekennen.

H e i l   H i t l e r !

02882  
Unterschrift  
Regierungsrat.

Der Staatssekretär beim  
Reichsprotector in Böhmen und Mähren  
Persönlicher Referent.

Prag, den 24. August 1939. 81

A b s c h r i f t .

Betrifft: Einstellung in reichsdeutsche  
Dienste.

Vorgang: Dortiges Schreiben vom 21.8.1939.

An Herrn  
Ferdinand Pelikan  
Hradec Králové.  
Divišova 3.

Der Einstellung in reichsdeutsche Dienste kann  
zur Zeit nicht nähergetreten werden, da zunächst  
der Personenkreis berücksichtigt werden muss, der  
sich zum deutschen Volkstum bekennt.

52828  
Unterschrift.  
Regierungsrat.